leue Engeszeitun

Die "Neue Sageszeitung" ericheint jeden Werttag. Regelmößige Beilagen "Ber gauer aus fiellen", "Die Spinnflube". Cejugopreis: Bei den Boitanfialten vertelpfteitig Mit 2.48 fingu tritt noch das Bestellgeld; bei den konnten monatlich 85 Big. einichtließlich Lingerlohn. Auseigen: Grundveile 25 Fig., totale 20 Big., Angeigen von auswarts werden durch Golfmachnahme erhoben, Erfüllungsatt Ariedberg. Schriftleitung und Verlag ertebberg ibeilen ungwerfrage 12. Fernorecher 48. Boiliged Conto Rr. 4859, Amt Francisch a. 91.

Der Offensive erster Tag.

Die Marne über fritten. - 13 000 Gefangene. - Italienerangriffe an der tiroler grant bintig abgewiesen. Gin fürkilder Erfolg am Jordan. - 17000 Connen verfenkt.

Der denische Generalfiab == meldet: ==

16. Juli. Amtlidy. Grofes gauptquartier, ben

Beftlicher Rriegefchauplat.

Seeresgruppe Rronpring Rupprecht.

In einzelnen Abidmitten lebte bie Rampftatigfeit auf. Deftlich von Anette wurde ein näcklicher Bortog, öftlich von Hobuterna ein stärferer Angriff des Beindes abge-wiesen. Sier baben sich während der Racht neue örtliche Rampfe entwidelt.

Deeresgruppe Dentider Rronpring.

Bwischen Aisne und Marne und östlich von Cha-teau-Thierry sehhafter Artisseriefampf. In Neiweren Unternehmungen und im Borttof über die Marne südwestlich von Jaulgonne brachen wir in die feindlichen Sinten ein und brachten Gefangene gurud.

Siddweitlich und öftlich von Reims find wir gestern früh in Teile der französisischen Stellungen eingedrungen. Un den Borbereitungen für die artilleristische Kampffühan der Botteringen int die artikerings sonipfingerung batten Bernessingsbruppen besonderen Anteil. Artisterie, Minenwerser und Gaswerser öffneten durch ibre vernichtende Wirfung im Berein mit Bangerwagen und Flammenwersern der Infanterie den Weg in den Feind.

Die Armee des Generalobersten b. Boshn hat zwiichen Jaulgonne und östlich von Dormanis die Marne überschritten. Sioniere sehten im Morgengranen die Sturmtruppen über den Fluß und schusen damit die Erundlage für den Erfolg des Tages, Infanterie erstürmte die steilen Sange auf dem Sudufer der Marne. Unter ihrem Schut vollzog fich der Brudenfalag. In fetem Kampf burch-fließen wir das zah verteidigte Waldgelande der erften feindlichen Siellung und warsen den Seind auf seine rück-wärtigen Linien bei Coude-La Schweell—Combligh-Marenil gurück. Auch nördlich der Marne entrissen wir Franzosen und Italienern ihre erste Stellung zwischen Ardre und Marne. Wir ftanden am Abend im Kampf östlich der Linie Chatillon—Cuckery—Chaumign.

Die Armeen der Generale v. Diudra und v. Ginem griffen den Feind in der Champagne von Prunan (öftlich von Reims) bis Labure an und nahmen im Kampf mit dem fich unferem Angriff entziehenden Feinde die erfte frangofiiche Stellung. Südlich von Rauron-Moronvillers fliegen wir über die Höhenkette Corn Sochberg-Reiberg-Delberg durch des Trickterfeld der vorjahrigen Frühigdreischlacht bis an die Nömerstrosse nordwestlich von Prosnes und in das Waldgesände südlich des Kicktelberges vor. Destlich der Sulppes entrissen wir dem Feinde das Kampfield der Champaneichlachten gwischen Ausberte und süddistind von Tahure. Auf unferer Angriffsfront öftlich von Reims balt der Feind feine zweite Stellung nördlich von Prosnes-Conain-Perthes,

Trot tiefer Bolfen und boigen Bindes waren die Luftftreitfrofte tätig. In niedrigen Soben griffen Flieger mit Bomben und Maichinengewehren in den Kompf auf der Erde ein. Sie ichossen gestern über dem Schlachtselbe 31 seindliche Augzeuge und 4 Resselballone ab. Die Leut-nants Loewen hardt und Menkhoff errangen ihren 26., Leutnant Bolle seinen 21. Luttseg.

Die Babl ber bisber eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13 000.

heeresgruppe Bergog Albrecht.

In fleinen Unternehmungen in Lothringen, in ben Bogefen und im Sundgan machten wir Gefangene.

Der Erfte Generalquartiermeifter: Qubenborff.

Abendbericht.

Berlin, 16. Juli, abendo, (BB. Amtlid.) Un ber Marmefront heftige Gegenangriffe bes Feindes.

Dertliche Erfolge fübweftlich von Reims. Deftlich Reims ift ble Lage unverändert.

Der öfterreidgildje Generalfab | meldet:

Bien, 16, Juli. (289.) Amflich wird verlautbart: Im Raume des Stilffer Jochs, nördlich des Tonalepoffes In Naume des Stuffer John, nordingen Milago freigerte in den Indicarien und auf der Godfläcke von Milago freigerte fick des Artifferiekambs au besonderer Heltiakeit. Im Naume fich der Artifferiekampf ju besonderer Softigfeit. Im Naume des Monte Berlica und des Monte Solarolo unternahm der Italiener nach beftiger, überfallartiger Artifferienorbereitung bier gewaltige Sturmangriffe. Sie murden bon braben Truppen der 55. Division teils durch Feuer, teils im Rabkampf abgeschlagen. Die Blutopfer des Feindes

find außerordentlich groß. An der albanischen Front nichts

bon Belang.

Der Chei bes Generalfiabes.

Das türkische Hauptquartier == meldet:

Ronftantinopel, 15. Juli. (203.) Amtlicher Beeresbericht. Balaftinafront: Im Kuftenabschnitt beschoft unsere schwere Artillerie ersolgreich den Bahnbof Rentse und nahm ein feindliches Truppenlager zwischen Kufte und Bahn unter wirsjames Feuer. Westlich bes Jordans entrissen wir dem Felnd in der Keuer, Restlich bes Jordans entriffen wir dem zeine in der Racht vom 13. zum 14. Juli Telle seiner Stellungen und hielten sie segen äußerst beftige Gogenangrisse. Der Feind erlitt sier-bei schwere Berluste. Ein gleichzeitiger Angriss von unseren Kräften öftlich des Jordans löste beim Jeinde eine hestige Gegenwirfung aus. Eine seindliche Kavallerie-Division, unterftut durch Bangerfrastwagen, warf fich unseren Truppen ent-gegen. Sie murde beinabe völlig ausgerieben Rier Trimmer ber seinblichen Division tonnten entfommen. Bon ben übrigen Fronten nichts von Bedeutung die melben

Der neue deutsche Angriff.

Der von unferen Teinben erwartete ober vielmehr befürchtete beutiche Angriff hat, wie der gestrige Tagesbericht melbet, an den blutgetränften Ufern der Marne und in der Champagne statigefunden. Ob er die mirkliche große Offensive bedeutet, factgefunden. Ob et die wirtlige große Offenios bedeuter, oder ob er einen größeren fommenden Angriff nur gewister maßen marfieren soll, wird die Zeit lefren. Trogdem unfere Teinde diese Mal den Angriff nicht undorbereitet haben seben fannen, hat die fronpringliche Armee abermals neue Lordeeren ihrem alten Rubmestranze beigefügt. Schon die große Jahl von 13 000 Gefangenen spricht für den Erfolg, die Marne wurde Schon bie große Bahl in fühnem Unlauf überschritten und wenn gegnerischerseits gein ichgeen andauf verspritten und wenn gegbersperseits ge-meldet wich die Amerikaner hätten unsere Truppen wieder über die Marne gurüsgeworfen, so behaupten wir wohl nicht zu viel, wenn wir sagen, daß diese Behauptung in das Gediet des Humdugs gehört. Selbs der englische Minister muß zuceben, daß wir auf einer Breite von 36 Kilometer stellenweise bis 5 Kilometer tief in die seindliche Kront vorgestoßen sind. Destlich Reims scheint der Feind hartnäcky Stond zu halten. Jum ersten Mal werden im Tagesbericht die italienischen Truppen auf der Welftront erwähnt, es zeigt, dah das gauge seindliche Conscionerat au der Zeitzen Kront vorsente is. Arupen auf der abstitent einschmi, es zeigt, das aus genage feindliche Conglomerat an der dortigen Front versammelt ist. Wir sehen dem Ausgang des blutigen Ringens voll Zwersicht entgegen, der erste Tag hat schon viel verheißende Erfolge ge-bracht. Gleichzeitig mit der Offenstve hat am Montag mittag bas Bombardement von Baris mit ichweren Ferngeschützen wieber begonnen.

Bonar Law über bie Offenfive.

Sang, 16. Juli. "Sollandidi Riemosbureau" melbet pang, 16. Juli. "Dollandig Kiennson-tean meioc. aus London: Am Ende der heitigen Unterhansfissung dat Bonar Lain mitgeteilt, daß Lloyd George mit dem Haupt-guartier telephonisch gesprochen babe, umd daß dort der Beitigt eingegangen sei, daß General Foch mit dem Resultat der heutigen Känupse vollkommen zufrieden sei. Folgendes Kantonische eingestraffen. Communique eingetroffen:

Der Feind hat bente fruh auf einer Front von 70 Rilometern öftlich und weftlich von Reins angegriffen. Die Stadt Reins selbst wurde nicht angegriffen. Beftlich von Reins find die Deutschen über ein Gebiet von 36 Kilometer Länge in die frangöfische Linie gedrungen in einer Durch-

idmittstiese von vier bis fünf Kilometer. Sublid ber Marne haben die amerikanischen Truppen durch einen glänzenden Gegenangriff den Feind zurückgetrieben und ihm 1000 Geschangene abgenommen. Destillt von Reims wurde der Feind fraftig gurudgeichlagen, was ihm ernfte Berlufte beigebracht hat und für ihn eine vollständige Rieberlage bebeutet.

Reuters Conberberichterstatter melbet noch: Bouival und Camblegy haben die Amerikaner Gebiet ver-Boutont into Einviege Bogson und dem Ging Sumelin, aber mittags haben sie durch einen Gegenangriff ihre Stellung wieder erobert und behalten. Die Franzosen haben verschiedene Gegenangriffe eingesetht.

Rotterbam, 16. Juli. Die "Morning Boft" melbet aus Baris: Der Kanonendonner ift in der frangölischen Sauptftadt deutlich hörbar. In den höber gelegenen Stadtkeilen fann man am Horizont deutlich ben Fenrificia beobachten. Es hertscht in der Stadt eine musterballe Ordnung. obmohl die Babuhofe und die anderen Bertehrsmittel fort be

Die Fernbeschiefing von Nario.

Hang, 16. Juli. "Hollandich Riennsburgan" meldet: Reuter meldet aus Baris, daß am Montag mittag das Bombardement von Baris mit fcmeren Bernaciduiten wieder begonnen habe.

Die Answanderung aus Paris.

Burid, 16. Juli. Der "Corriere della Gera" melbet aus Paris: Im Gemeinderat wurde am Sonntag mitge-teilt, daß die gahl ber Abwanderungen aus Paris bis jum 1. Juli 387 000 Bertonen beträgt. Rach den Bersicherungen Fochs am 1. Juli an den Gemeinderat, er burge für die Sicherheit und Unversehrtheit der Haubistadt, ist die Abwanderung dis auf 25 Prozent der Abwanderung in den Monaten April und Mai gurüfgegongen. Die Gebeimarchive der französischen Nepublik sol-

Die Gebei marchibe der tranzohiden Republit jou-len, wie verschiedene Blätter melden, bereits nach Son-don und Bourges übergeführt werden sein. Der Sei-nepräsett soll angeordnet haben, daß Zustudzischübengräben im Umfreise von Paris angelegt werden. Ein Teil größe ter Handelsunternehnungen und Fabritationsbetriebe in Baris habe sich entiglossen, ihre Betriebe nach Mittelfront-reich oder nach weiter südlich zu verlegen. Auch die Boriser Banden fätten Cham Antfollen auf Archesischerung ihrer hatten ichen Anftalten gur Abbeforberung ibre-Berteinlagen getroffen.

17000 Connen verlenkt.

Verlin, 15. Juli. (WTV. Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden durch die Lätigfeit unserer V-Boote 4 Dampier und ein Segler von insgesamt

17,000 Bruttoregiftertonnen

berfenft.

Der Chef bes Abmiralftabes ber Marine.

Bor einigen Wochen schoff "tt. . ." im Mittelmeer von drei beladenen Dampfern eines Geleitzuges zwei heraus. Der Kapitan des einen wurde gefangengenommen. Er war nur 27 Jahre alt und hatte mit feinem versenften Dampfer eine volle Laungd Fluggenge von Malta nach Milos an Bord. Der andere Dampfer war mit 4000 Tonnen Koble und 200 Tonnen Borräte für denfelben Flag be-stimmt. Wie der Kapitän berichtete, sielen Sonntag vorber vor Walta drei beladene Tampfer den Torpedos unserer H-Boote jum Opfer. Wenn man fich ben Wert eines einigen modernen Flugzeuges flar macht, wird man ermeffen fönnen, weldse fostbare und wertvolle Ladung mit dem ver-senkten Flugzengdampfer unseren Feinden entzogen wurde. linteren fungseigeanisper ungeren genoch entzogen witter Insteren tirrsfichen Bindesgeiossen wie es angenehm ge-wesen sie in der den der stellt der Kohlen-transport für die seindlichen Flotten wie auch ein großer Plugsengparf durch ein deutsches U-Boot an der Berwen-dung verhindert wurden. Man sieht auch aus dieser Mit-teilung die Entlastung der Kandfriegsührung durch den 12-Nortfriese Bootfrieg.

Bliegerangriff auf Offenburg.

Rarforuhe, 16. Juli. Amtlich mirb berichtet: Dffen. bnig murde gestern nachmittag gegen 8 Uhr erneut von seind-sichen Fliegern angegriffen. Durch die abgemorfenen Bomben wurden bedanerlicherweise eine Berson getötet und eine schwer verletzt. Wehrere Bomben ftelen auf das liddische Kranten-Auch wurde fonft einiger Schaben angerichtet.

Unfere Lufterfolge im Junt.

Berlin, 16. Juli. (BB.) Im Juni erzielten unfere Ruftstreitfrafte im Rampf gegen einen Gegner ber mit allen Mitteln die eigene Aufflarung erzwingen und bie unfere erbinden wollte, Erfolge von besonderer Grobe. Arbeits-Erfundungsfluggenge löften trot ftarffter feindlicker Gegenwebr alle Aufgaben zu vollständiger Zufriedenheit bon Truppe und Bubrung. Unfere Jagoffieger benährten bon Truppe und Bubrung Unfere Jagoifieger bemabrien ibren Angrifisgeift ohne Rudicht auf Die Bobt der Gegner, Unfere Bombengeichwader fenten ihren Berftorungefrieg gegen militarifche Anlagen hinter ber feindlichen Front fort. Besonders wirfungsvoll waren ihre Angriffe gegen die Bobndeineres wirtungsvoll woren ihre Angriffe gegen die Bohn-bofe Meaux, Berberis und Etaples, wo Brände und Ex-plosionen ensstanden und gegen die Flugdösen von Karan, Ochen, Biefvillers und Nontonville. Arog ktärster seind-licher Gegenwirfung hieben unsere Ballonbeobachter die nie licher vorgenwirtung dieben innere wollendesvonkter die nie verjagenden Helfer der kampfenden Erdruppen. Den Kampfinitieln des Seimatinfischungs gelang es auch in diesem Monat, die Bewölferung des weillichen Heimat-gebietes vor ichweren Berlusten durch feindliche Bomben-angerise zu bewohren. Die Leistungen der Luftstreitfräste linden ihren sichtbaren Ausdend in den Abhilischalten, die alles Bisberige weit übertreffen. 487 feindliche meuge wurden vernichtet, davon blivern 374 in unfere Band, 250 wurden auf feindlicher Seite jum Abfturg gebracht und völlig gerftört, 21 wurden gur Landung gegwüngen. Uniere Flug-abwehrgeschütze erzielten mit 92 abgeschossenen und 14 jenfeits fenver befchädigten, gur Landung gezwungenen Fluggeugen ein Ergebnis, das die bisherige Söchstleiftung vom Monat Mai um fast die Salfte übertrifft. Wir buften 153 Fluggenge, davon auf feindlicher Geite 86, und 51 Feffel-

Conrad von Sobendorfs Ruchtritt.

Bien, 16. Juft. (203.) Der Raifer bat folgenbes Sanb-

Lieber Feldmarfchall Freiherr n. Conradt Schwer : konnte ich mich entischieben. Ihrer ernenten Bitte um End bebung Josse zu gebne; flingt doch seit Zahrzehnten in meiner Wehrmacht ruhmwoll Ihr Name. Sie dobben als erster bahnbrechend der technischen Ausbildung moderne Wege gewiesen. Sie heben im Frieden als Chef des Generalstabes wiesen. Sie haven im Frieden als Oper des wentermindes unter schnierigen Berhältnissen weitblickend eine zeitigemöße Ausgestaltung der Armee angebechnt. Die Schaffung dieser Grundlage ermöglicht es uns, den Kampf gegen eine Welt von Frinden ehrenvoll zu bestehen. Ihre Tätigkeit während des Krieges auf dem veranturentungsvollen Hößen – Jesteil als Chef des Generastiades — sichert Ihnen für alle Zeit einen Schrenplag in der Geschichte. Ihre Aufen woller Mert wied später erst Gemeingut aller werden. Bür Ihre, durch wied hatter erst Gemeingut aller werden. Jut 39er, outque in Menschenater ersolgreich und ausopferungsvoll gefeistete Arbeit gebührt Ihmen für immer mein und meiner Wehrmacht und des Baterlandes Dank Ich ernenne Sie zum Oberst aller Leidgorden und erhobe Sie in den erhlichen Grasenstand. Eckarisau, 18. Juli. Karl m. p.

Gleichzeitig wurden ernennt Generaloberft Ergherzog Josef Beetesgruppenfommandanten und General ber Ravallerie. Gurft Alois gu Schonburg Bartenftein gum Rommanbanten einer

Bum Gejandienmord in Mogkan.

Bon ben Regiffenren ber Tengobie.

Berlin, d. Juli Der von der Wolflegentur verbreitete Bericht über die Mostawer Auftat nennt unter den Männern, die darin eine besondere Rolle spielen, in erster Linie den Ro-men Sawintow. Dieser Sawintow ist der Mörder des russischen Ministers Biehmes (1914). Nach diese Mordat wurde er perhoffet. Es gelang ihm aber, nach Barts zu entsommen, wäh-tend seine Mitschuldigen, die er im Stide tieb bewerichtet wurden. Sawinsom bat dann die Geldichte diese annates in seinem Roman "Das latme Bierd" dargestellt. Con bit toum eine Gewalttat der russischen Terroristen, on der Sawintow nicht irgendwie organifatorifc beteiligt gewesen mare. Sofort nach Ausbruch ber zuffischen Revolution im Dlarg 1917 febrie er nach Betersburg jurud und gewann bort großen Einfluß auf Arcensti. Seiner Einwirfung durfte es zuzulchreiben sein, daß Retensti gang in bas Lager ber Entente abidwentte. Der fer genannte Ramfom ift ber Gubrer bes linten Filigels Sozialrevalutionare. Er war ber Rebner, ber in ber Berfammlung ber ftreifenben Gifenbahner am 1. Juli bie Drobung gegen ten beutiden Gefandten ausstieft: Dinaus mit bem Grafen Ditbach und ber Bolidewiften-Banbe.

Gin Brief des Baren.

Amsterdam, 13. Juli. Die "Taily Erpreh" erfährt aus Stockholm bom 11. Juli: Das Blatt "Kowoje Wjedomiti" in Betersburg veröffentlicht einen Brief des Jaren, durch den die Erführe über seine Ermrdung hinereichend wieden. legt merben. Es fei gwar ein Berfuch gemacht worden, die Komanotos zu ermorden, aber die ganze Jamilie batte bem Morden enigebra können. Der Erzar jdreibt: Wir haben Mangel an Büchern, die Bost empsangen wir nur unter strenger Zensur, Kur die russische Sprache ist erlaubt,

| Wahrend wie Jefalerinburg berlieben, verfucte ein Trupp | Bandifen, ims Gewolf angulim. Alexander ift schwer frunk imd noch nickt wiederhergesiellt. Kur durch die Geistes-gegenwart des Kommissans Jakobiow und durch die Hand der Borfehung find wir am Leben geblieben. Der Ort. was der Brief geschrieben ist, wird gebeimgebalten. Rach Berichten aus anderer Quelle beabsicktigt die Exzarin, als Ronne in ein Rloffer gu geben.

Ein dentich-ruffliches Bundnig?

Ropenhagen, 15. Juli. Aus Belfingfors tommen Dieldungen aus Betersburg, wonach die russischen Zeitungen ernstlich die Notwendigseit einer Ducksicht der Berträge mit den Berbandsmöckten fordern und offen den Wunsch aussprechen, mit Deutschland einen Bundnisvertrag

Deutid-frangofilder Gefangenenanstauld.

Die erften Transporte.

Berlin, 16 Juli Der beutschiftangösilche Gefangenenaus-fausch bat nunmehr leinen Anfang genommen. Am 20 Juli treffen die erften Manuschaften in Ronftanz, am 27. Juli ber erfte Zivilgesangenentransport in Singen ein. Rach ben Aberste Ivolgefangenentroneport in Singen ein. Rach ben Ab-machungen sollen monatlich 10 000 Unterosligiere und Mann-schessen und 2000 Troilgefangene noch Deutschland abtronopor-tiert werden. Daneben sollen noch 400 Officiere in der Schweiz gurlichbecholten werden. Die Unterosligiere und Mannischaften serwene durchweg nach Deutschland, wöhrend die Officiere in der Schweiz gurlichbechten werden, mit Ausnahme bet franken Elisiere, die ebenfalls noch Deutschland gebracht werden. Die beimtekenspen Mentickelse heimtehrenden Mannichoften werden nach achtlaufgem Ansent, halt in Konftanz ihrem Ersahtruppenteil überwiefen, dann erholten fie unter Weiterbewilligung ber vollen Löhnung einen viermödigen Erbolungsutionb. Rach Ablauf Diefes Urlaubes merben fie, da fie on der Front nicht mehr vermendet werden bliffen, an Stelle der entsallenen fransösischen Kriegsgesangenen ber beimifchen Rriegewirtschaft gugeführt werben.

Bergebliches Entaggenkommen.

Amsterdam, 15. Juli. (BB.) Reuter. Die englischen Blätter vergleichen die Roben Hertlings und Georges und fagen eine: Die allgemeine Richtung der Bolitif hert-lings ift flar. Er erlangte gerne die Freiheit des Handels im Often, um seine Macht im Besten auszunützen. Er ver-gist dabet, daß der Brösident Wilson und die britischen Ar-beiter diesen Blan ichon längst durchschaut und rundweg erflart haben, daß dies ganz unzulästig fei. gang und gar ab, Belgien oder die besetten Gebiete Frantreichs als Bfanber anzusehen. George und Willon haben ber Welt gang flar mitgeteilt, was wir wollen. Die letten Reden in Berlin zeigen nur, woran Deutschland fich gern klammert, ober was es als Rückpalt festhalten will. Der Krieg wird aber nickt früher aufhören, als bis der deutsche Rangler fagt, daß Deutschland bereit ift, für Belgien Schabenbergüting und Gubne gu leiften.

Rotterbam, 15. Juli. (BB.) Laut dem "Riempen Rotterdamschen Courant" nimmt der "Mandsester Guarbian" in Erwortung des vollständigen Bortlautes der Rede Hidgabe Belgiens verpflichtet babe, allerdings nicht bebingungslos. Aber ber Reichsfangler biete menigftens als dingungstos, woet der Rechtstanger vellt deringnet und un-zeil der allgemeinen Regelung die volltiändige und un-zweideutige Befreiung an. Bemerkendvert eie an der Er-klätung ferner, daß sie keine Ansprücke auf dem Gebiete der Kriegsenlichedigungen erhebt. Das Wichtigfte ist, daß Deutschlands Jiele in Ausdrücken dargelegt werden, die mit der Reichstagsentichlichung vom letzten Jahre übereinstimmten. Die Beränderung des Tones feit dem Februar d. 38. liegt flar zu Toge. Sie mache den Eindruck, daß der große Angriff im Besten die Lage nicht wesentlich verandert babe. Dies sei umso bemerkenswerter nach einer politischen Kri-fis, die die Alldeutschen ans Ruder gebracht zu haben ichien. Die Rebe deute eine endgültige und wichtige ber Saltung ber beutiden Regierung an. Die beiben ten Reden Georges hatten mehr verneinende als tatfachliche Borte über Englands Kriegsziele gebracht. Der "Man-chefter Guardian" meint, daß trop aller auf eine Berände-tung himveisenden Anzeichen die Beit für die Diplomatie noch nicht gefommen fei, wohl aber bie für eine übervölfische

Der fpanische Gibraltartunnel.

Mus Madrid Commt die Radgricht, die bestätigt, daß eine songeliche Berordnung den Ingenieur Mariano Rubio mit der Borbereitung des Baues eines Tunnels unter der Straße von Gibraltar hindurch beauftragt. Der Tunnel soll an der englien Stelle der Gibraltarstraße ausgesichte werden, bei ber Tarifa beginnen und auf dem gegenüberliegenden spanisch-marollanischen Gebiet zwischen Centa und Tanger minden. Die Bedeutung dieses Baues liegt nicht jo sehr auf wirtschaftlichem Gebiet. Obwohl Spanien - wie jeht wieber die Bemilhungen bes Minifters öffentlichen Arbeiten Cambo um ben maroffanischen Baumwollandan beweisen — febr ftarf auf die wirtickaftliche Rus-barmachung Marokos rechnet. Wet gewichtiger aber ist gerade im gegenwärtigen Augenblick die politische Seite des Unternehmens. Der Gibraltartunnel bebeutet die endgillige Absehr von den Anschaungen des Grasen Romanones und der Linken, die auf einen Berzicht auf Spanisch-Marotko nach englischem Borschlage hinauslausen, und ist eine Sestlegung auf das Brogramm Mauras, der

eine starfe aftive Maroffopolitif will. Angesichts der unabläffigen Bennihungen Frankreichs, während des Krieges noch zu dem übrigen Marollo auch Zanger widerrechtlich an für zu reißen, und angesichts der sehr verdäcktigen amerikanischen Ausbehnungsgelüste, die über die Agoren bereits nach der nordwestafrikanischen Rüste binübergreisen, befundet Spanien mit dem Bau des Gibraltartunnels die jeste Ab-slächt, sich seine alten geschichtlichen Kechte in Marosto nicht nebmen zu lassen. Die Berkürfung der spanischen Webre macht war bereits die bedeutsome Einleitung dieser Politik. Bom beutichen Standpunkt aus ift jeder Entichluß Spaniens feinen Ginfluß in ber ibm unterstebenden maroffanifchen Zone auszubauen und zu störfen, durchaus zu begrüßen. Die spanischen Maroffointeressen stehen den deutschen nickt entgegen, und Spanien hat außerdem mahrend des Krieges bewiesen, daß es die französische Deutschenbete in Maroffo nicht mitmachen will. Es bat trop aller Ententeminsereien nicht mitmachen will. die in seiner Zone anfässigen deutschen Rauflente durchaus lonal behandelt und ihrer geschäftigen Betätigung keinerlet Sinderniffe in ben Weg gelegt.

Wie Frankreich die kleinen filtswölker behandelt.

Man ichreibt uns von ber Westiront: Gegralich murben aus der Schar der farbigen Bundesgenoffen unferer Wegner wieder eine Angahl Anamiten gefangen. Der Nelteste, ein intelligenter, sympathischer Mann, der gang leidlich fran-zösisch jurach, schilderts die seelischen Leiden, die er und seine Stammesgenossen ertragen mußten. — Tag und Nacht sebn-ten fie sich nach ihrer Seimat Anam, die "so sehr weit ent-Sie febnten fich nach ibren Angeborigen, febnten lich nach Eltern, Franen und Rindern. Sie alle feien friedlich gefinnte Menichen und liebten Frankreich nicht. 3m Gegenteil - fie haften Grantreicht Sie wuften nicht mo-für fie fampften, die Sache ber Entente fei ihnen gleichgültiger als irgend etwas, aber trotdem würden feit Kriegs beginn die Manner in Anam rückichtelos ausgeboben. In seinem Dorf ständen einen dreiviertel aller jungen Leute unter den Jahnen Und Frankreich zwinge diese Kinder eines Neinen Landes, die gegen ihren Billen aum Geres-bienst geprest würden, ein Bapier zu unterschreiben, des Inbalts, daß der Unterzeichnete "freiwillig" in französische Bienste trete! Im Mittelmeer seine viele seiner Kameraden den Taudbooten gum Opfer gefallen und ein Frag der Bifche geworden. Wer schließlich den Boden Frankreichs betrete, werde sehr hart und unwürdig behandelt. Biele unter ihnen Biele unter ihnen feien Bubbhiften, aber fein Frangofe fummere fich je um ihr religiöfes Leben. Das alles mifften fie erleiden, und trobbem feien fie für die Frangofen nur Menichen gweiten Namges, man verachte sie und beiße sie spölitsch "Wilde", "sauvages". Zum Schluß sagte der Indochinese: Ihr beißer Wunsch sei, ihr Beimatland von diesem verhößten beiher Wunich sei, ihr Peimatland von diesem berhößtem Bolte der Franzosen befreien zu förmen! — Der Mann, der da sie sich und seine Kameraden sprach, ist 38 Jahre alt und sieht nun seit 14 Jahren in jranzösischen Diensten. Um so schwerer wiegt seine Anstage. Er dat in Langen Jahren die französische Ausgelichen Zusten die französische Ausgelichen von den "Menichenrechten" kennen gelernt und erfahren, wie Frankreich auftritt, wo es die Macht besitzt. Frankreich das tägelich vor aller Belt bekwert, es kampfe und opsere sich für die Kreiseit der keinen Kälfer!" die Freiheit der fleinen Bolfer!"

Gin weifer Rabe.

In Frankreich ift ein Buch von Maurice Wallens erfcbienen. bas die Erinnerungen bes Berfaffers an Jahre beuticher Rriegs-gefangenichaft enthalt Die Widmung biefer Schrift lautet:

Meinem Bruber, bem murttembergifchen Solbaten, beffen Ramen ich nicht tenne, ber am 30. Dezember 1914 im Bois be la Guerio, indem er voll Ebelmut von seinem töblichen Benen abließ, mir bas Leben rettete; bem Freunde Leonhard Belm, ber im Kriegsgesangenenlager Darmftabt mich wie ein guter Bater pflogte, und ben Kameraben Erharbt, Albert Riefer und Karl Buffinger, Die mit mir wie Menichen fpra-chen, ungerechnet die manden anderen, beren Ramen ich nicht tenne: ihnen nibme ich in Berglichfeit biefe Beilen

Es ist erfreulich, bag es auch in Frankreich ehrliche und aufrichtige Meufchen gibt, die in ben Deutschen leine Bestien, sondern ihre Britter seben und es ist Hoffnung vorhanden, daß auch die Hochflut des Hasses nach dem Kriege wieder weichen wird. Aber noch find wir nicht so weit und Maurice Wallens ist heute noch ein meiher Robe in Frankteich.

Amerikanische Aulturträger.

Amfterdam, 18. Julit. Bur gleichen Beit, in ber die amerikanischen Beitungen angefüllt find bon ungeheuren Schauergeschichten, so bag man glauben konnte, bie Deutschen batten an der Front nichts weiter zu tun, als amerikanische Hofpitaler gu bombardieren, amerikanische Bermundete gu gefangene Amerifaner gu fremgigen und mobilgezielte Misgerbomben auf Sänglinge zu werfen, last sich die Rew Porker "Borld" vom 3. Juni kommentartos folgende Geschichte aus Huntsville (Texas) melden: Der Reger Cabineh wurde vor einigen Tagen ericoffen, als er Offizieren Widerstand leistete, die ihn verhaften wollten, er ein Dienstvertveigerer war und einen gewissen M. B. 28. Allen mit einem Gewehr bedroht hatte. Giner ber Söhne des Negers wurde darauf in der Rähe von Allens Saufe, wo er fich in der folgenden Racht mit einem Gewehr Heruntrieb, angeschoffen und schwer verwundet. Seine Berstwarte jangeschoffen und schwer verwundet. Seine Berstwarden schleden ihn nach seinem Haus. Kurz nach Lagesanbruch umzingelte am nächsten Morgen ein "Sanse Würger das Haus der Cabineh, von wo sie mit Salven aus Gewehren begrüßt wurden. Die Würger schoffen auf das Haus, bis es in Brand geriet. Alls die Flammen zum Haus. hinauskhlugen, begann die Mutter ihre vier getölsten Sohne in den Hof zu ichleppen, wo sie dann gleichsalls über den Haufen geschoffen wurde. Die Roger feuerten sast 200 Schuß aber tropdem murbe feiner ber Weißen permundet.

Getreideansdrufch 1918,

Das Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M. gibt befannt: 3m Rachgang zu bem Runbichreiben vom 16. Mat 1918 Rt. 3588 beireffend Getreibeausdtufch - Frubbrufc 305 with noch folgendes mitoctilt:

Treibriemen. Bögrend der diesjährigen Deusch-periode wird beim Kriegswirtschaftsamt eine müßige Riemen-reserve bezeit gehalten, auf reibe bet vorlommendem Bedarf in dringenben gallen gurbt werben fann, Die Abgabe ber Riemen bei ber biesfeltigen Stelle erfolgt gegen Bargab. merben fann, Die Abgabe lung und gegen Borlage einer von ber Rriegswirtichaftofte

ausgestellten Dringlichleitobeicheinigung.

Druschtellen. Die auf Grund des eingangs er nühnten Rundschreibens angeforderten Druschtofonnen find de-reitgestellt. Der Abrus der Rannschaften hat durch die Artegs-wirtschaftsstellen deim Kriegswirtschaftsamt mindestens 48 wertichalistellen beim Kriegswirschaftsamt minbestems 48. Standen vor Beginn der Arbeit unter Angabe des Beginns und Orts der Tätigfeit, unter Abgabe einer Erstärung darüber zu erfolgen, des die Berpstegung für die Mannschaften sicheragie erfolgen, des die Berpstegung für die Mannschaften sicheragies gewichten Bedarfs und entsprachen und den der Bedarfs und entsprachen werden son. Die Kommandos werden erste mals die gum 12. 8. 18 gestellt und millen, wenn ingwischen nicht eine nadere Bereinbarung ortrollen mich zu diesem Beit. nicht eine andere Vereinberung getroffen mirt, wenn inzungen punkt zu ihrem Truppenteil zurüffehren. Isbes Kommando erhält einen Führer, dem von der Ortsbehörde Antunft und Abmarich des Kommandos zu bescheinigen ist. Berpstegung und Entschnung der Kolonnen hat nach den Grundsähen vom 10. 9 17 zu exfolgen, wonach jedem Kommandierten neben freier Unterfanst und Berpstenung, eine geldliche Entishädigung — auch Sonntags — von Mt. L.— zu gewähren st. Jur Deliung der Arbeitssteudigseit der Kommandos wird empfollen, den Kommandierten unter Berückschitzung der gegenwärtigen Berdienstmöglichkeiten für seden Arbeitstag eine Zusage von M. 3 und an Sanntagen eine solche von Mt. 1.— zu bewilligen. Wie im vergangenen Jahr tonnen bei Mangel an Berpflegungsmittel solche gegen Begablung bei ben guftändigen militärischen Lebensmittelämtern burch die Gemeinbebehörbe angesorbert werden. Für die einzelnen Kreise find zuständig:

omittelamt Sanau: Franffurt a. DR., Sanau-Stabt,

Cflenboch a. M.

Lebensmittelamt Wiesbaben: Reg. Wiesbaben mit Musnahme Franffurt a. DR. Lebensmittelamt Darmitabt: Proving Starfenburg mit

Ausnahme Offenbach a. M.
Lebensmittelamt Raing: Abeinhoffen Reg. Coblenz.
Lebensmittelamt Bab Ord: Oberhessen, Schlüchtern, Geln-hausen, Gersseth, Hanau-Land.
Drusch hilfe durch Gefangene. Insolge des

außerordenklichen Mangels an Arbeitsträften im Allgemeinen, muffen die Kriegsgesangenen in verstärkem Mohe pur Drufc. hilse herangezogen werben, am zweitmüßigsten wohl in der Weise, daß wechselmeise von den einzelnen Landwirten Go-sangeme zu einer bildenden Druschtosome zusammengestellt wer-3m fibrigen wird auf bos Rundichreiben ber Infpeltion

der Kriegsgefangenenioger com 1. Just d. 3. verniefen. Bferde. Der gemesdete Bedarf an Gespanntieren sieht bereit. Der Abruf durch die Kriegswirtschaftissellen hat so zeibereit. Der abem vard die Archymatischaft die fie gebeite der Archymitige Gestellung durch die Truppenteile veranlass werden ihr eine den fann. Jür die Bennhung der Pjerde gesten ebenfalls die Bestimmungen vom 10. 9. 17.

Laktrattwagen. Die angesorderten und etwa noch benötigten Laktrastwagen lind det dem Hauptmann der Arosts sohrtruppen, Rainzertandfraße 47, unmitteldar abzurulen. Da fiber bie gur Berfitgung flehenben Wagen icon auf Tope oft auf Wochen im Borans verfügt ift, muß ber Abruf mindestens Moche por Beginn ber Totigfeit erfolger. Gin Abbrud ber allgemeinen Bedingungen für bie Gestellung von Laitfraft

wagen ift beigefügt,

Saftpflicht ber Beidaftigung von Mann. schaften und Pferden. Gemäß friegeministerieller Ber-fügung vom 10. 2. 17 und 15. 6. 18 liegt den Rivitoerwaltungs-dehörden die Berpflichtung ab, det Beschädigungen der Mann-ichaften, die burch Berfchulben bes Arbeitgebers herbeigeführt der Entipteoenes kennherung zu nehmen. Gegebenenstate in den Kriegswirtschaftsamt dereit, eine Kollestisversicherung sür den ganzen Geschäftsbereich abguschließen und de Kriegswirtschaftsbestein umzutegen. Es wird erfucht, die zum 15. d. M. hierher mitzuteiten, ob Bersüherung durch das Kriegswirtschaftsamt gewünscht wird Keine Antwort gilt hier als Jusage.

Gin bedenkliches Beiden.

Das ungeheure Bachfen ber Bermogen zeigt am Rlarften Das ungeheute Kantzen der Bernoden zeigt am Riarften nach den Mitteilungen der Laudesftatifilf die Keispellung, daß die Jahl der Williamäre im Größbergogtum Gessen von 265 mit 668% Mill. Mart von 1914 auf 309 mit über 783% Mill. Mart veranlagies Steuerfapital gewachsen ist. Die meisten Milliamäre hat die Proving Sturfenburg mit 162 Steuerplichettigen, die nahezu 372 Mill. Mart versteuern, es solgt Rheinhessen mit eine 1733's Mill Mork. Darmstoht ust 61 Millionären und 1311 Rillionen Mark Vermögen steht au der Spitze, en folgt Mainz mit 55 und 100 Mill. Mark.

Die Zahlen bewisen wieder einmal, daß fich bas Grofftapt. tal im Kriege recht mohl und munter fühlt. Muf ber einen Seite Blut, Jammer und Elend und auf der anderen Seite Wachstum und Millionengewinnel



Bingenheim. Mustetfer Otto Bauer, Gofin Des Banbwirts Johs. Will Bauer, erhielt wogen kopferen Berholtens vor bem Felnde die Selfilche Tapferfeitsmedoille und das El-ferne Rreuz zweiter Klasse. Serzlichen Glüdwunsch!

Ans der Seimat.

Friedberg, 17. Juli. Die Gold- und Gilberanfaufsfielle, Couperrain 5, ift am Freitag, ben 19. Juli von 3-5 Uhr geöffnet

Ariebberg. Das Mehrenlefen. Das Rreisamt gibt bekannt, daß mit dem Alehrenkelen nicht eher begoonen werden darf, dis das Grundstüf völlig abgeerntet, d. h. die der Beliher bas geerntete Getreide, somie bas Rechfel wogg bracht bat. aus bem Aehrenlesen gewonnene Getreibe ift gu gugft en des Kommunalverbandes beichlagnahmt, daf also nicht in der eigenen Wirtschoft verwendet werden, es ist vielmehr an den beauftragten Sanbler gegen Bejablung abinliefern. Bumiberhandlungen follen unnachfichtlich gestraft mer-

Feitfebung und Ausgahlung ber Breife für Brotgetreibe, Berfite und Dafer. Der Abg. Fenchel batte beontrogt, bof mit Rudficht auf die in vielen Geneinden erft nach dem Mars L 3. vorgenommene Rodhfcau für familiches treide, welches nach dem 1. Märg 1918 noch abgeliefert murde. entgegen ber Berfügung ber Reichogetreideftelle ber bor bem Mars gultige Söchstpreis bezahlt merben moge. Die obb. Regierung erflorte, diesen Antrag ber Reichsge-Groteh. treibestelle gegenüber nicht vertreten gu fonnen, ba bie einichlögige Berfügung ber letteren gur Ueberwindung ber brobenden Ernabrungofdeuierigfeiten dringend notwendig und daher durchaus berechtigt war. Dagegen kann zu gegeben werden, daß in den Jällen, welche Abg. Fenchel bei Stellung feines Antrags im Auge batte, die nach dem I. Mary eingefretene Preistenfung eine Sarte bedeutet. Abg. Fenchel anderte hierauf seinen Antrog ab wie folgt: "Sobe Kammer wolle beschließen, daß in den Kommunasberbanben, in benen die Rachichau nicht bereits im Februar 33. abgeschlossen war, für samtlickes Getreibe, das nach em 1. März 1918 noch abgesiefert wurde, der vor dem März 1918 gültige Söchstpreis nachbezahlt wird." Der

Musicipi beantrogt einstimmig: Annahme dieles Antrogs.
Bilbel, 18. Jull. Bor der Strostammer in Gleihen hatte fich am Freilag der Rechtsanwalt Otto Sens von Vilbel wegen Untroue zu verantworten. Er ist beschuldigt, eine Summe von 875 Mart, die er für die Gemeinde Aledererlenbach in Verwals tung hatte, unterfolgen und für fich verwendet zu haben. Im Vorverfahren hat der Angeklagte seine Schuld bestritten, er gab an, die Gumme in feinem Schreibtifche aufbemahrt gu haben, bas Gold fei ihm aber entwendet worden. S. war zum Seere eingegogen; als mun bie Gemeinde die Herausgabe des Geldes surberte — es handelte sid um Armengelder — machte er allerhand Ausflüchte, um die Sache hinauszuziehen. Nachdem ihm der Vorstende das Unwahrscheinliche seiner früheren Angabe vorgehalten und eindringlich ermahnt hatte, dech der Wahrbeit die Ehre zu geben, bequamte er sich zu dem Geständnis, doß er das Geld sur sich verbraucht, also veruntreut habe. Angesichts des Geftändniffes ließ das Gericht Milde walten und erkannte nach dem Antrage des Stoatsonwaltes auf 6 Wochen Gefäng. nis.

Bus Starfenburg.

Dormflodt, 15. Juli. Die etwa 22 Jahre alte Efffabeth Leihfer non bier, die Tochter braver Eltern, fand von ber eltertichen Wohnung aus Gefallen an einem Frangofen, ber in einem gegenüberliegenden Betrieb arbeitete. Sie brachte es mit Beiberichtauheit fertig fich mit ihm zu verftändigen, verfchaffte Sie bruchte es mit ihm Zivilleider und machte eine mehrtogige Bergnugungsreife mit ihm, auch in der Absicht, ihm die Flucht zu erleichtern. Da fie bisber einen guten Suf genoft, wird fie vom Schöffengericht unter Zubilligung mildernder Umliande zu 5 Wochen Gefängnis vorurbeilt. Der Bertreter der Antlage hatte fieben Monate beantragt. 3mei Freundinnen, welche das Treiben ber L unter-ftügten, erhielten Gelbstrafen von 30 und 60 Mart.

Dermifiadt, 15. Juli Bedoutende Unterfchlagunger Rachfell der Fixma Gebrilder Rocher, Herdizbrif und Eisen-gieherei, hat sich der schon eine Reihe von Jahren, sulcht als Lohnbuchhalter dasselbst tötige K. Scheide dahier, zu schulden fommen laffen und murbe baber heute fruih festgenommen und in das Unterjudungsgefängnis eingeliefert. Radbem es ibm wender dat. Einen Teil, eine 12 000 NR, soll die Fran alss bald bei der Firma gedaft haben. Angeblich das er den größ ten Teit der Unterschlagungen an Kriegsspekulationen verloren. Er lebte dabei aber zecht flott, bewohnte ein hindiges Anwesen in der Eberjiäder Villenfolmie. — 30 Jahre ohne Wieffletzerung wehrt nunnungs der Schneber K. Därne dei Herrn Rechgerweiller M. L. Immer, Gr Ochsengalle dahler. In Andersacht der houtigen Berhaltnisse ein ehrenvolles Zeichen für heire Teile.

Ans bem Robgan, 15. Juli. Gin harafterififichen Bild ber Bermahrlofung unferer munnlichen Jugend in ihrem Berhalten

zu bem anderen Geschlecht hat die heutige Straftammerverhands fang gegen eine Angahl iunger, kaum 16 Jahre alter Burjchen aus Epperishaufen, bewiefen. Sie haben im Frühlgahr auf dem Moge nach Münster zwei harmlofe junge Mähchen, die friedfich three Woges gingen, in tobeiter und gemeinster Weise naben eine Stunde lang drangfollert und gepeinigt, ihnen dabei die Kleider zerriffen, Schmutsachen abgetiffen und unter Amwendung aller möglichen Gewoltmittel ihrem Willen geneigt zu machen versucht, erreichten aber ihre Absicht nicht. Dingutommen von Bewohnern tonnten die gepeinigten Maddes aus ihrer Rot befreit werden. Dor dem Schöffengericht hatten die Rohlinge nur geringe Geldstrasen erhalten, die Staatsanmalifchaft hatte aber Berufung verfolgt und murden heute verurteilt: D. Schlett und 26. helimann ju je vier Monaten, B. Schneiber, B. Muller, F. Beder, Beter Eufer und Ab. Mulfer ju fe brei Monaten Gefängnis Soffentlich wird ihnen ba-mit ihre Wohlluft für einige Beit gefühlt werben.

Mus Rheinheffen.

Maing, 11. Juli. (Unterichlagung ftadtischer Gelder.) Der bei der Hofen- und Lagerbausverwaltung iffige Safeneinnehmer Hugo Nirchbeim wurde wegen Unterschiagung größerer Sammen ftadlischer Gelder in Hattichlagung größerer Sammen ftadlischer Gelder in Hattichlagungen beloufen fich nach Haft genommen. Die Unferschagungen befonsen ich nach der "Mainzer Bolfsitz," auf 28 000 Mart. Dei Kirckbein, der sich in Uniterpekangshaft befindet, wurden für 20 000 Marf Kriegsanleihe und außerdem 2000 Marf in dar beichlagnahmt, so das der Stadt nur ein Schaden von 6000 Marf entstehen dürfte. Kirchbeim ist 43 Jahre alt und bezog Marf entstehen dürfte. Kirchbeim ist 43 Jahre alt und bezog ein (Achalt bon über 4000 Mart.

Mains, 14. Juli. Das vor einigen Jahren mit Auf-wand von vielen Willionen erbaute von Walbihausensche Schloß auf dem Lenneberg bei Mainz siedt mit den um-liegenden Waldungen zum freiwilligen Berfauf. Das Schloß ist unbewohnt. Die Erbauung, die mit der Entgiebung großer feither ber Allgemeinbeit gugonglicher Bald-ftreden, den einzigen in ber Rabe von Mainz, verbunden war, hat seinerzeit in der Mainzer Bevölkerung großen Unwillen hervorgerufen. Es wird nun vorgeschlagen, Schloft und Wald für ein Soldatenheim nugbar zu mochen.

FC. Borms, 11 Juli. Bergangene Racht murbe aus et-Stelle abgeschlachtet. Bon ben Tatern ift noch nichts befannt.

CF. Borme, 14 Juli. Gin Ganfefegen wird fich bemnachft Cr. Borins, 14 Juli. Ein Gantiegen with its bermoogie über die Orte der noben Pfalz ergießen. So wird der Kom-munalverkand in Pirmusens im Juli und August 3000 Mager-gänse erhalten. Das Stüd flesst sich im Juli auf 21 Mart, im August auf 23 Mart. Die Tiere treffen in Waggsonladungen In einem Garten bei Altenglan murbe bie Leiche eines Anaben gefunden, die gänglich sinne Aleider war. Berichiedene Berlehungen deuten auf einen gewaltsamen Tod hin. Sie wurde als die des 12jährigen Knaben Korh aus Rämmelsbach.

wurve als die des lliadigen Kueden Koch aus Kämmelsbach, der iblotisch veranlagt war, sestgestellt. FC. Erbenheim, 11 Juli Ein Chiphriger vermögender Landwirt mutde hier dadet erwischt, als er an Kindern un-züchtige Sandlungen vornahm. Er kam in Untersuchungshaft, woselbst er fich nun erhängt hat.

FO. Aus Rheinhessen, 11. Just. Als eine Nachprufung ber Geflügetbestände flattsinden sollte, versteckte ein Landwirt in Gau-Algesbeim acht Subner in einen Sad, den er bann in eine Rifte einschloft. Als die Kontrolle vorüber war, holte er ben Sad hervor, bie Subner maren ingwijden erftidt.

Mus Seffen-Raffau.

FO. Sattenheim, 14 Just. Gestern maren 50 Jahre ver-flossen, seitbem ber Borarbeiter Andreas Berg babier im land-wirtschaftlichen Betriebe bes Langwerth von Simmernschen Bermaltung fteht.

Camberg. Die hiefige Gemeinde hat für ihre Ein-wohner 200 Stüd junge Gänse eingekauft, die vorsäufig noch in der Obhut der Stadt gehalten und von ihr gemerden. Bei Conntage | pagiergangen geben die Bürger nach dem Gänsepferch und freuen fich über die zu-nehmende Entwicklung der Liere, die bereits recht fartlich herangewachsen sind. Damit aber die Freude auf einen lederen Martinsvogel nicht etwa durch Spipbuben zu Baffer wird, ift man auf die ichlane Bee gekommen, die Ganle während der Racht in eine Einfriedigung gu treiben, deren Draftgaun von dem Eleftrigitätswerf aus mit Starfftrom geladen mird.

FO. Camberg, 11. Juft. Ruchlofe Sanbe baben in bem Garten eines biofigen Einwohners 150 Kruutpfiangen, Bolnen und Gurfen ausgeriffen. Bon bem Tater fehlt bis jett jebe

FC. Riedeich, 14. Juff. Wegen Schleichhanbel ins Weffangnis. Der Arbeiter Jafob Röbrig von hier war unfängft im Unterfaumustreis von der Gendarmerle betroffen werden, als er einen Schinken, einen Butterwed und Eier, die er im Untertaunus aufgefauft hatte, aus dem Areis aussühren wollte. Das Schöflengericht Langenschwaldach verurteilte den Angellagten wegen gewerbsmissigen Schleickhandels zu einer Gefüngnissstrafe von drei Lagen und 15 Mark Geldsftrafe.

FC. Beilburg, 14. Jult. Comnaffallebrer a. D. Rudel beging feinen 80. Geburtstag.

FO. Limburg 10. Juft. Im September v. 3. wurden bet ber Station Wiffmenrod infolge eines Eisenbuhnunglufes mehrere Bersonen getötet und verleht. Wegen sahrläffiger Tötung und Körperverleitung hotten fich vor der diesigen Stroffammer ber Lofemotivführer Sorn, der Zugführer Ist, beide von Al-tenktrihen, der Ailfojchaffner Müller von Geleevis und der Wertfährer Vorn von Altenktrichen zu verantworten. Dorn et-hielt deit Monnie, Ista meun Monate, Müller und Born je 6. Monnte Gefängnis.

FC. Bon ber Lafin, 11. Juft. Die Maufeplage macht fich in bedroblichem Umfange bemertbar, vor allem werben bie Ge-mulepflangen, sowie die Kartoffelm von bem Schädlingen befallen.

Wem nie durch Tiebe Teid gelchah. Roman bon Courthe. Dahler.

Rachbrud perboten

3d tonnte mir das alles nicht erklären. Aber ich wagte and nicht, zu fragen und zu sorschen, warum Du Oich nicht mit helene verbeiratet hattest. Es tam ein seitsames Gesühl über mich, eine Anglt, ich könnte belene zu viel geglaudt haben. Aber dann holte ich dem Brief hervor, den helene mit gegeben batte. — und der sagte mir, des ich recht getan.

Der Berbacht, Delene fonnte ein frevies Spiel mit mir ge-frieben haben, tam mir nicht. Aber es feinte boch ein unbestimmtes leifes Migteauen in mir.

Dann ftarb mein Mann - er ftarb fehr jung, nach me

Tann fard mein Mann — et sate jehr jung, nach wemgen Jahren. Ich beitauerte ihn herzlich, war er boch ber Bater meines Kindes und mein bester, treuester Freund. Als ich die Trauer verwunden hatte, samen mir wieder die zweiselnden Fragen, warum Du Gelene nicht gespelratet hattelt, nachdem ich Dir den Weg zu ihr freigsmacht hatte. Und

ktlieklich fonnte ich nicht anders -- ich ichrieb an Dich - fragte Did, warum Du unvermählt gebileben warst und ob Du mir gurntest wegen meiner vermeintlichen Untreue. Der Brief tam uneröffnet gurud, ebenso mehrere andere, noch

Der Brief tam unerofinet jurid, edenso mehrere andere, bie ich im Lauf der letzten Jahre schreb. Aber endlich war boch einer in Deine Hände gelangt – der letzte, den ich schrieb. Als ich auch darauf teine Antwort, tein Wort des Berzeihens erhielt, gab ich es auf. Ich nahm an, daß Du mir unversöhnlich grollteit, und fügte mich herein. Aber diese Beichte schrieb ich nun nieder für Dich, in der Soffnung daß Du fie lefen würbeft, wenn ich nicht mehr am Leben bin.

So gingen die Jahre hin. Meine Tochter wuchs heran, und eines Tages ergählte ich ihr die Geschichte meines verlorenen Gliides. Sie war es, die das leise, wuruhige Misstrauen in meiner Seele ju startem Berdacht ansachte.

"Weißt bu benn, ob beine Kufine helene, bie bich boch ficher halte, nicht ein faliches Spiel mit bir trieb?" fragte fie

Ich zeigte ihr Deinen Brief an Selone. Sie paste die Stilde jusammen und las. Und als sie zu Ende war, fragte sie

"Wer beweift bir benn, bag biefer Brief an Selene gefchrieben war — und wer fagt bir, in welcher Zeit er geschrieben wurde? Er trägt ja fein Datum."

Ich sab sie erschreden an. "Selene saate es mir dach selbst, daß heinz ihr diesen Brief gegeben bat. Und doß er nach unserer Berlobung erft geschrie-ben wurde, beweist der Hinweis auf den Berlobungsring." Meine Tochter schüttelte den Kops.

"Gut - das Datum fönnte seitzeltellt werden durch diesen Hinweis; aber nichts beweist, daß der Brief an Hetene gerichtet war. Winn nun dieser Brief nicht an dich gerichtet geweisen wöre? — Wenn er durch einen Zusall in belenens hände kam?

Saft bu ihn daraufhin einmal durchgelefen?" Ich tastete nach dem Brief und las ihn unter diesem veranberten Gesichtspuntt burch. Es rüttelte an mir wie ein Sturm aber ich wies biese Möglickeit in bumpser Anglit von mir.

Aber meine Tochter brang weiter in mich. "Bedenke boch, wenn dein Better Selene gesiebt hätte, dann batte er fie boch sicher geheiratet, nachdem du ihn doch freigegeben hattest."

36 jann und jann. Metse Toditen god mit zu bedenten, od es nicht möglich geweien sein fönnte, daß hetene sich den Brief auf andere Urt verschaft hatte, nur ihn zu hennigen, nur Dich und mich zu entzweien.

36 war wie im Fieber.

"Dann mag mir Gott helfen, denn dann hättle ich burch meine Leichtgläubigleit mich selbst und heinz moglücklich gemacht," fagte ich voll Unruhe.

3d wurde frant vor Erregung und weine Tochter fuchte mich zu beruhigen. Aber die Zweisel safen nun fest in meiner Ich las ben burchgeriffenen Brief wieder und wieder, und wenn ich mich nicht so elend und frank gefühlt hätte, wäre ich nach Deutschland gereist, ware nach Birtenbeim gefommen, um mir Gewisheit zu ichalfen, ob ich in ber quasvollen Zerrillen hat meiner Seele bomals Dein und mein Glud felbft vernichtet

Eine ruhige Stunde hatte ich seitbem nicht mehr. Ich fürchte and, ich werde nie eine Antwort auf diese Frage besommen Ich weiß noch nicht, wie ich fie in Deine Sande gelangen laffen soll. Erhältst Du fie aber eines Tages, sallen Deine Augen auf diese Zeilen, dann wirst Du wenigstens wiffen, wie es tam, daß th von Dir ging und wirst mir verzeihen, um meiner Schmer-gen willen, wenn ich wirflich in meiner Leichtgläubigfeit Dein und mein Glud gerftort haben follte. Wer loft mir biefe qualembe Grage?"

Chrifta machte eine Baufe. Gie fab auf Being von Birten heim, ber wie gu Stein erftarrt bafag, die Stirn in die Sand

Nach einer Welle jagte fie leffe: "Aun tommt noch ein farger Rachtrag zu diefen Worten ,den Maria von Platen zwei Tage por ihrem Tod geichrieben bat.

Er lautet:

"Mein geliebter Seinz! Run weiß ich es — wir waren bie armen Opfer eines verbrecherifden, tantevollen Beibes. Meine Unruhe war fo groß geworben, baß ich Tag und Racht fein Frieden fand. Und da horte ich von Befannten, dos Graf Au dolf Steinau fich in Stodholm aufhielt. Ich wuste, er war einft Dein treuester Freund, und ich fcried ibm, bat ibn, gu mir gu Iommen. Er tom, und ich tonnte ibn fragen nach Deinem Ergehen. Er jagte mir, daß er noch in bester Berbindung mtt Dir sei. Und von ihm vernahm ich alles, was ich missen wollte. Dir sei. Und von ihm vernahm ich alles, was ich milsen wollte. Er erzählte mir auf meine Bitte, daß meine Untrewe — meine Untrewe! Koter im himmel! — Dir das Leben verbittert, Dich zu einem freudossen Mann gemacht hatte. Und daß Du mich — mich allein geilebt hast, so gesiebt, daß Du teine andere Frau an Deiner Seeste vulden sonntest. Weist Du, mein heinz, wie es da in meiner Seese aussigh? Bon Gras Setionu ersuhr ich auch, daß heleve Ott damals genau so in den Ohren sam wie mir. Sie hat Dir gelagt, ich siebe Platen und hätte Deine wie mir. Sie hat Dir gelagt, ich siebe Platen und hätte Deine dien mir. Auß zeigte Gras Steinau den Brief, den helene mir als Beweis gegeben hotte. Er versicherte mir, Du habeit ganz sieber niemals solch einen Brief an delene geschrieden, dieser kiefelt Du eine andere Frou geliebt, als nich. Das wisse als Dein vertrautester Freund aus Deinem Eigenen Murc.

High an uns versündigt hat? Ich fönnte blutige Tränen weinen.

MChrend ich quassolle Schmerzen litt unter dem Bewührlein, daß Du Helene liebtest, quältest Du Dich mit dem Gebanten, daß ich nicht Dich, sondern Fritz von Platen liebte. So ends frembeten wir uns und verzweifelten aneinander — und hatten uns doch so lieb, daß wir freudig für einander gestorben wären,

Graf Steinau behauptete auch, Du habest nie einen Brief von mir in die Hande bekommen, sonst hattest Du ihn nicht gurildgeben lassen. Du seiest weit davon emisernt, mix unversöhnlich zu grollen, wenn Dir auch meine vermeintliche Untreue alle Lebensfreitbe zerfiort hatte.

Was er mir noch gesagt hat von seinen Vermutungen, wes-halb helene wohl so schlecht an uns gehandelt hat, das will ich nicht weiter berühren. Ich siehe am Rand des Grabes und will meine Seele nicht noch mit haß und Verachtung füllen. Gott möge ihr verzeihen, was sie an uns gesündigt hot. Ich will es auch tun, wen es mir auch schwer, sehr schwer salt.

Ich habe nun wenisstens die Gemisheit, das Du diese Auszeichnungen eihalten wirft. Mit der Post will ich sie Die nicht serben, sonst könnten sie doch wieder in sallsde hände kommen. Ich will sie Dir in die hände legen lassen von meiner Toditer, die mir geschmoren bat, daß fie Dir diese Blätter selbst überbringen wird nach meinem Tod.

Graf Steinan ergalite mir von Deinem Mugenleiben. Es ift mobt fouth, bag meine Beiefe nicht gu Dir brangen. Gie tamen ficher in die Sande, die einft unfer Glud gerfierten. Graf Steinan war erschüttert und sassungelos, als ich ihm alles ge-beichtet hatte, und er hat mir sein Wert gegeben, daß er dafür Sorge tragen wird, daß meine Botschaft Dich erreicht, daß meine Tochter vor Tein Angesicht kommen wird.

Das macht mir bas Sterben leicht, mein lieber Being. 3ch veiß nun, daß der Tag kommen wird, der alles sorträumt, was zwischen uns kand. Und wenn ich dann auch nicht mehr am Leben bin, so wird mir doch die Erde leicht sein. Ich weiß nun, daß Du meiner ohne Groft in killer Wehmut gedenken wirkt.

Und wenn ein letter Bunich von mir den Weg zu Deinem Bergen findet, so nimm meine Tochter freundlich bei Dir auf, Gestatte ihr, Dir das Leben eiwas leichter und schöner zu gestalten. Sie weiß, was Du mir warst, weiß, was ich Dir in meiner Leichtgläubigfeit angelan habe und wird versuchen, an Dir gutzumachen, soviel in ihren Kräften fteht, da fie es für mich in meinem Namen tut. Graf Steinau wird einen Weg finden, der fie, trot der schaffen, wachsamen Augen, die Dich umgeben, zu Dir gesangen lößt. Mein Sogen wird dei meiner Tochter sein, und meine Wünsche werden fie begleiten, dis fie por Dir fteht.

Leb' wohl, mein Heinz — Gott ichenke Dir einen friedlichen Lebensabend. Er mag alle Bitterkeit aus Deiner Soele löfen.

36 fas wieber und mieber ben Brief, ben mir Selene gab Jett glaube ich sest den wieder den verle, den mit Herene find, geht glaube ich sest dann, daß er für mich geschrieben war, well Du nur nicht sagen tonntest, was in Deiner Seele sür mich sebie. Und die Worte diese Briefes küngen in meiner Seele aus wie eine sühe Melodie. Am siehsten nähme ich ihn mit ins Grab. Worr er muß diese Beichte begseiten als Beweis für meine

Leb wohl, being! Ein lehtes Mal rufe ich Dir biefe Worte ich fuble, daß mein Ende nabe ift. Lebe wohl - Gott ichente Dir Frieden.

Deine bis jum Tob getrene

Maria."

Fortfetung folgt.

Die Bertilgung ber Sper-linge.

Bekanntmaduna

Die Landwitte sühren betechtigte Klagen darüber, daß die
Sperlinge sich im Laufe des Isgung außerobentlich dermehrt
und in größeren Schwärmen an
gruchtädern, nomentlich in der
Käbe der bewahnten Teile der
Kabe der bewahnten in ber
Kabe der bewahnten der
Kabe der Schwitteris zum
Ab chießen der Sperlinge
eine Schießertaubnis in Handen
baben, von dem Abschießen der
Schwältige ausgiebigen Gebrauch
zu machgen.

gu machen. Die Stadtverwaltung hat für die Ablieferung eines ge-töeten Soerlings, die in Jimmer Kr. 12 des Stadthaufes während der libligen Geschänglich wert folgen fonn, eine Belohnung von

der idlichen Gelchöftsfluden erfolgen som, eine Belohnung von
10 Mennige ausgeiegt.

Beim Einlangen oder Ablätiehen der Eperlinge dürfen
na ürlich des Jedogetreide und die
indigen Feldogewährt in einer
Weise beschädigt werden.

Te potigeliste Gertlangen in ur an Ivoerlöftige, mit einer Schlehrungs der vonlige vor einer Sperlinge wird nur an Ivoerlöftige, mit einer Schlehrungsieden der vollichen der Sperlinge wird nur an Ivoerlöftige, mit einer Schlehrunge vonlige durchaus vertraute Leute er-teitt. Inlis das Schlehen nach Spertlingen auf nicht eingelriedig ien Grundlichen ich ausdehnen loft, dam ist auch noch die schrift-liche Genehmigung des betr. Jagdpuchters erjorderlich.

Arieden, den 17. Juli 1918.

Ber Albraremeister 3, 25, 20 am m.

Fertel

Rapsichalen gu Buttergweden bat abgugeben R. Wittmer, Or Plate Brugge iw.

Bekanntmachung.

Radften Donnerstag, ben 18. b. Mto., verlaufen wir in ber alten Boit, Eingang von ber alten Bahnhofftrage aus, durch bie fiefigen Gemil ehanbler

frische grüne Erbsen

ohne Bezugsschein, das Plund zu 47 Pfennig. vormittags von 8—10 Uhr für die Bezirfe A und AAA. nachmittags von 2—4 Uhr für Bezirf AA. Friedberg, ben 17. Juli 1918.

Der Blirgermeifter (ftabt, Lebensmittel-Ausichuft) 3. B.: Damm.

Holz = Versteigerung. Montag, ben 22. Juli, werden in den Forftorten Digenberg und Thronerichtag verfteigert:

11532 Giden- und Birfenwellen und 900 Giden : Ausjätungswellen (Badhol3).

Julammentunft pormittags 9 Uhr an dem Schnittpuntt der Duntelschneise und langen Schneise. Briedberg, den 16, Juli 1918.

Greiherel. Oberförfterei Odftadt.

Vereinidie Landwirte v. Frankfurt a.M. u. Umdedend, e. O. Beichäfteftelle Frantfurt a. M., Kronpringenftrage 41.

(Rronpringenbau.) - Fernruf Momer 4208. Buroftunden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, nachmittags con 2—4 libr. Geschöftsanzeigen in diesem Raum nur für unserer Mitglieder; dieselben find toltenlos, eboch muß bei Aufgabe der Anzeige an die Mitgliedischaft hingewiesen werden.

Scheidenkalarrh u Verkalben | 2 ZWEISPAIN - 1881 ENWAGEN, Vaginal- und Bullenstäbe

70-80 Beniner Tragfraft, 31

Mch. Simon Mlos, Maurermeifter, Dber. Erlenbad.

Allice-Franen-Berein Friedberg.

Freitag, den 19. Juli, abends 8 Uhr, in der Aurnhalle der Augustinerschule: Bortrag

mit anichliehenderstreier Aussprache, von **Dr. A. Streeker,** Direktor der Schllerschalle, Privatdozent der Pädagogik an der Universität Glehen, über:

Aufgaben u. Ansfichten einer Franenfonle" in Friedberg. Sintritt feei. Jeder willtommen, ber fich fur bie Fragen einer gemagen Mabchenergiebung intereffert, zeitne

Putz!

Modistin, bie flott garnieren tann, gu Angebote unter Rr. 1345 on bie Geldoftsftelle der "Reue Tagesgeitung."

Mein Geschäft ist wieder geöffnet!

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen stehen zum Verkauf.

G. M. Reull, Friedberg,

Naiserstrasse 67, alle Post.

Särge in verschiedenen Aus-führungen hält vorrätig Heinrich Möller, Schreinermeister, Billitenlarien liefert ichnell and billig ju vertaufen. Beneria 11 Friedberg i. H. Schützenrala 11 Johannes Jung VI., Siragons.

Bekanntmadjung

Die biefigen Landwirte, Die filt as tommenbe Erniejahr bas

Brotgetreide= Gelbitverjorgung

in Anjonad nehmen wollen, wer-ben aufgeleitert, dies dis zum 20, ds. Mis, auf Jimmer Ar. 4 des Stadthaufes unter Angabe der Jahl der au verforgenden Personen zu melden. Briedberg, den 15. Juli 1918,

Gold- u. Silberankaufsstelle Griedberg, Congenrain 5, ift am Freitag, ben 19. Juli, von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Bitte ausschneiden und utheben! Sehr wichtig! autheben!

Hosenträger-Ersatzteile

aus Leder, la Quali-tät, eingetroffen.

Massensendung Schnürriemen, die auch in grösseren Quan-titäten abgegeben werden.

Clementine Stern

Friedberg in Hessen, Kalserstrasse 51, genüb, d. Engelapothe

starkes Bodila

Beilage zur "Neuen Tageszeitung".

Minmmer 165

Mitiwoch, den 17. Juli 1918

Il, aghegang.

"Geben Sie Freiheit, Herr Staatssefretär!"

Gotstigender des Bundes der Landwirte feine in der Reichelags-linnig am 6. Juli gehaltene Rede, die eine einzige windlige Antlage mar gegen das die zur Unerträglichteit gesteigerte Zwangsversahren in unserer Produktionswirtschaft.

Es mufte einwal frei und offen por allem Bolle gejagt werben, tof bas berrichente Suften mehr und mehr ju einer Generalprebe für ben fingialbemotratifden Jutunfissiaat ausgeartet ift, ent bag ee fo unmuglich weltergeben tann. Siergu bot Die Ernahtungsbebatte im Reichstage glinftige Gelegenheit, und Dr. Roclide bat fie trefflich auszunüßen gewußt.

Mit gebotener Scharfe trat er babel ber von fandwirticafts-feinblicher Seite geffiffentlich verbreiteten Lesart entgegen, bie

seindlicher Seite gekissentlich verdreitelen Lesart entgegen, die Mochte sei sonst an den verbässen Awaigseinricktungen, und stellt zweiseloftel sen, daß niemand anders als die Sozialdemo-Kratie diese Vernunktswideligkeiten auf dem Kerdhalz dahe.

Se ist defanntlich im lieben deutschan Beiterlande eine Unstet geworden, die Sozialdemoftratie als Wigdeleiter für jegtlichen Arrycz zu benuthen. Wenn dem Handweiter alle mögelichen Arrycz zu denuthen. Abenn dem Handweiter alle mögelichem Kerzerbnungen das Leben sauer machen, dann geht er seinen Arryczernis dadurch Ansderen, dass er sozialdemos dies in den weiter der Verlandspallemus für an den gehört. muhlt, ber Landmann, bem der Kriegesogialismus bis an ben Buls fieht, und ber nicht nicht Bere feiner Arbeit und feines Sins film, ind ver finder nur, Ench merd ich's zeigen, das nadifte Mal mable ich forfalbemofratisch! Sie vergessen, daß fie barntt bas ihorichfie tun, was fie machen tonnen, beim bez Sozialbemofracie verbaufen fie doch gerade ihr Ungemach. Mit Slecht forte Alig. Dr. Roefide in feiner Robe, daß diese Leute

wählen.

Es it eine ununstößliche Totjache, daß wir mitten im Sezialismus stehen und die geplagte Menschheit hat nun einem delegenheit, den Segon des Anfunfisstaates an eigenen Leibe zu verspüren. Das Etaednis sit sie die Weltverbessere kein gutes, denn alle Welt, ob arm, ob reich, ob Arbeiter aber Reamter, ob Bauer oder Siöder stöhnt unter der Jwangswirtschaft und sehnt sich nach dem Tage, du man wieder frei schaften und walten fann. Sine Ausnahme disten höchtens die Arteuspeschilischen, die Horrichaften, die in den Landes-Tier, sielische, Milche, Fett, Ohste und Gatt weiß was sür Stellen spie und ihre Verordungen auf die gequälte Menschheit loss lassen und ihre Verordungen auf die gequälte Menschheit loss lassen.

3war hat ber fogioldemolentische Landtagsabgeorbnete Abelung einmal im bestischen Landiag gesagt, dem Sozialts-mus derdausten wir überdaupt, daß wir dis jeht durchgehalten bätten. Gewiß, bet einer Neihe von Nabrungsmitteln, so bet batten, wemig, det einer Dieige von diadrungsmitteln, jo det Srot und Kartoffeln mar ein gewisser Soziatismus notwendig. Damit ift aber für den Sozialismus nichts bewiesen. Giste wie Opium, Bestodenna, Stichapfel und Bissentaut tonnen auch bei gewissen Krantheiten gute Dienste inn, wenn aber die Krantheit vorder ist, ist Jedermann froh, wenn er das Zeug nicht mehr einzunehmen benocht und tein Mensch wird biese kille ale Rohnmanntig franzischen Robrungsmittel beaufpruchen.

Die Cogialbemotratie felt Die obe Gleichmaderei fiber bie Die Sozialbemofratie seit die ode Gleichnacheret über die Produktion. Lieber sollten wir alle hungern, als daß Jemand, der sich im Schweiße souies Amelichis bemült, seldst mas zu erzeugen, etwas mehr haben soll, als ein Anderer, der lediglich Vertunger ist. Ind die Renkfurder "Volfsstimme" hat in ihrer Ar. vom 24. Juni d. J. in aufgliender Schrift gesaut, "Mis Lejang muß gettes: Kein Abbau, sondern Erganzung und Verbessellerung ber Imangamett. ich ofti Unter dieser Kerlestening werstelbt die Sozialdemofikatie die restose Ansbelung des Volkes in der Iwangswirtschaft,

Es ist ein alies Clend, daß sich Stort und Land zu wenig leben. Die Städter lefen ihre mehr oder weniger links geverlieben. Die Etdoter lesen ihre mehr ober weniger lints gerichtete Islinig, in benan die Landsinite als die unerfättlichen
t i fügearier geschloset nechden und so ih unch über den Untrag. Vorlide aus gelagt worden, daß er agrerischer Begebelichteil entipringe und die armen Siadier noch nicht hungern lassen wille. Der vordenannte Abg. Abolung hat vor einigen Togen die Zuftände in Desterreich Ungarn als Schreitzsfreuft an die Wend gematt, er sie deber vergessen, daß die dortige Ecktemperei die Saupisäute trägt und bat verschwiegen, daß der Wotran Rocklife aus nicht deren dennt die Rockspierung Mutrag Roclide gor nicht baran bentt bie Raffonierung

Die beutiche Landwirtichaft wird es Beren Dr. Roefide Dant willen, bag er es als erfter ben Run ber liebergengung gehabt bat, frei von fulfder Allafidnes die mit der Aeldet tribline auszulprechen, wie unbeldust und dem Wohle tribune auszuhrerchen, wie unbeilned und dem Boble des Bollsganzen abträglich sich unsere Ernabrusgspolitik entwickelt hat, wie sie den Lankwirt geradezu notige, das Erab seines In-

hat, wie die den Lantwirt geradezu notigt, das Erab seiner Ju-tunitsbossungen schaufeln au besten. Auf geben deckalb die Auslichungen des Aldy. De Nochte, soweit sie sich auf unser Ernärungameien begleben, im Worts-saut wieder. Alls ditten unsere Leler, diese Nede, nachdem sie sie gesesen haben, westerwerdreiten zu delsen. Ein Joder hat einen Verwandelen eber Bekannten in der Gradt, istisk ihm diese Kode. Wir sind üderzenat, gat mancher Stadtsemonner wird nach dem Besen diese Nede einen anderen Begriff de-kommen von der Agrartern und wird sich sauf, was diese mollen wolfen wir das d.

wollen, wollen wir boch auch. Rachdem Abg. Dr. Roefids die Berforgung des Landes "alt Roblen als eine Kolwendigkeit bezeichnet hatte, fuhr er

36 gebe über ju bemjenigen, was uns in erfter Linie be-ichaftigt bat, wenigstens ben meiften Raum in ber Geörierung

bie Ernabenngofrage.

Gerade mit diefer hat fic heer Wels febr lebhaft beschäftigt; er hat es nicht unterlassen, bier eine Reihe von Beschulbigungen auszusprechen, die fic gegen uns wandten. Ich werde mich mit thm auseinanderzuigten haben, michte eber bervorlieben, daß wir in diesem vierten Ernlejahr im Ariege allerdings in einer Lage sind, die ich mir schon im Frühlahr 1916 vorauszusgalagen Lage ind, die ich nir ichen im Arühjahr 1916 vorausgulagen erfaubt habe sein eitstielt techts), losern damals die Mahs nahmen nicht gekrossen, wurden, die ich gewönlicht habe. Damale nöchtet ich einmost, daß der U.Boot-Arica sosonnen werden möchte. Das dar wan nicht gelan. So hat man Engelend zu unserem Nachtell noch ein Jahr volle Freiheit gelassen, um sich zu erkolen. (Sehr richtig! rechts.) Zweitens wänsche ich demess, daß man in erker Linie die Produktion berücklich.

ben gesucht, das wir in einer so schwierigen Lage find. Gemiff, eine Schutd in biefer Beziehung ift da Aber in erfter Linie hat die Schuld England, und ich bedauere immer, daß die Ber-ren von der Linken England vergessen und sich nicht bewust werben ober bewußt bleiben, bag wir bortbin unfere Bormurfe gu richten haben, bag von dort her bas Uebel fommt. Aber im übrigen muß eine andere Schuld tonfratiert werben; die Schuld ber Ueberfpannung ber Organisationen, ber Ginführung Zwangsstaates, und zwar des Zwangsstaates, den die Sozial-demokratie will. Wir besinden uns deute batsäcktig in einem sozial-demokratischen Zwangsstaate auf wirtschaftlichem Gebiete.

Die Gleichmacherei,

bie ble Sozialdemofratie wünficht, ift burchzusübren nicht mog-lich. Sie selbst namentlich ichaft nicht ble Borausschungen, fie burchzusäbren. Sie sorgt dufür, das das Cleiche wieder ungleich wird, fie ift bafür, baf eine Reihe von Bevollerungstlaffen ein Blus an Ernahrungsmitteln befommt; fie felbft fann es nicht verurteilen, daß so und so viele Julagen befommen und so und so viele nicht. Ausserdem habe ich noch niemals gehört, daß die Sozialdemotratie mit aller Schärfe gegen den sogenannten stei-nen Schleichbandel eingetreten ist. (Sehr richtigl rechts.) Der Schleichbandel bat allein des seizige System durchführen helsen. Sie wollen eine restlose Erfassung, ben Zwang in jeder Weise. Beides tötet unser Wirtschaftsleben im vollen Rage. Ich habe Berdes totel unge Boffnung, bag man braußen eefennt, wohin biefe Goden fuhren, und wer der Ursprung dieser Zwangsverhältniffe Socien führen, und wer der Ursprung dieser Iwangswerhältnisse ist, namlich die Sozialdemostratie, demit nicht im Londe, wie es seule geschieht, vielsach gesagt wird: wenn das nicht besser mich, dann wähle ich sozialdemostratisch. Das ist ungeführ so, als od das Kath seinem Schlächter wählt. Ich dennt werden und die Einstell werden Berhältnisse mit der Zeit befannt werden und die Einstell sommt. 3a. ich bosse doch das man mit der Zeit einsichen wird, das der Sexpentum eigentlich als Beitrechen anlicht, und daß die keineren Leute, die derre Beste schieden anlicht, und daß die keineren Leute, die derre Beste schieden anlicht, worden hich den nich die Hände zu geben, die ihnen ihr Eigentum wohnen und die das Berbrechen erklären. Bei dieser Tederic, meine deren, bleibt ja kein einziger mehr herr sozialdemostratischen dente, non wird einsehen, das mit dieser saltdemostratischen

Eigenkum als Berbrechen erklüren. Bei dieser Theorie, meine Herren, bleibt ja fein einziger mehr derr seiner Arbeit: 3.6 dente, man wird einsehen, daß es mit dieser sozialbemotratischen Einsichtung nicht ins gelobte Land hinetmecht, sondern vielmeichtung nicht ins gelobte Land hinetmecht, sondern vielmecht in eine Zwangveinschließung.

Der derr Staatsferteit hat vorhin hezvorgehoben, es sei wünschenswert, daß man nicht mehr Aufregung und Erbitterung in die Arreise der Landwirtschaft kineinbringen. Weine derren, der dere Staatsferteit irrt sich in der Beziehung. Erditterung und Aufregung in die Landwirtschaft hineinbringen, dos können wir nicht Die sir dat (Sehr richtig! rechts.) Es handelt sich vielmeche darum, daß nenn ihr die Möglichfeit nich, sie fragender zu Gefüng, zur Kenntnis zu bringen. 3.6 werde darum die zuräschweiten Ausbeiten son wir wenn wir die Ausen werichließen und den Landbeuten sogen wollten: Rein, es geschieht euch recht, selbst, werde Ausen werighließen und den Landbeuten sogen wollten: Rein, derren, das wilte ich für einen großen Zehler halten. Das fönnen mir nicht ben. Wir einen großen Zehler halten. Das fönnen mir nicht ben. Das sit eine unbedingte Votwendigseit. Wir geben auf biese Weise wenigstene die Wösslichkeit, an der Etalle, die dagu da fit, von dieser Kedwertzübine aus, auszus Wir geben auf biefe Weise wenigitens die Möglichtett, an der Etelle, die dazu da ist, von dieser Rednertribüne aus, auszus sprechen und hervorzuheben, was die Laudwirtschaft deück, das mit dadwirch eine Kenderung einrittt. Welche Bewandenis hat es denn mit den Preisvorwliesen, die Derr Bele a. V. gegen die Laudwirtschaft gewönne wieder eine Milliarde Mort durch die geringe Erböhung der Getreiberrise. Is. meine Herren, man mit das dech in Bestehung leben zu dem Preisvorwliesen aller anderen Verduckte, deren und die Laudwirtschaft bekart, und min maß das doch in ein Leudwirts sehn zu den Preisen, die das Getreibe überhaupt in der Welf bat

Die Preiobifbung,

wie fie beute bei und befteft, ift fa gang unngtfielich. 3ch mochte g. B. darauf binweifen, bag, withrend bei nus ber Rop-

genpreis 305 Mart ift und ber Beigenpreis auf 325 Mart ge hoben ift, in Frankreich fest ber Weizenpreis auf 750 Franken, ber Roggenpreis auf 550 Franken gehoben ist. (Hörtl bort rechts.) Und wie ftest es denn mit ber Landwirtschaft? Sie bat sich sogar verschiedene Preisberabsehungen gefallen laffer muffen. Bom I. Marg ab fiel der Breis für das Getrelbe un 100 Mart. In Julien berechtigter Ausnahme fonnten die Land wirfe die Differenz zwischen dem früheren und dem fruhere Breife undbetommen. Aber wenn fie borem einfamen, Rachjahlung erfolgen follte, bann mar es aufvrerbentlid fchwer für fie, zu einem Ergebnis zu fommen, bann gab es fe viele Wenn und Aber und fo viele Schwierigfeiten, bag mande baran verzweifelten. Wenn fie fich an bie richtigen Stellen ge-wandt haben, 3. B. an ben Bund ber Landwirte, fo ift ihnen ja auch gehaffen worden. Aber febr viele — das kann ich aus den Klagen entnehmen, die mit zugegangen find, — konzten fich nicht ihr Recht verschaffen. Auch in anderen Fällen find die Breife, die zu bezählen waren, nicht richtig bemeifen mor-ben. Tag für Tag und Wirtschaft für Wirtschaft erleben wit, baft die betreffenden Landwirte für teuren Geth Brobufte tau-fen muffen, die fie folbst vorher für billigeren Gelb bergegeben haben. Die Rohlrüben geben fie bin für verhaltnismußig billiges Gelb und faufen fie wieber als Sauertraut für erheblich höheres Gelb, was nicht im Berbalinis fteht ju bem, wofür fie die Roblruben fruber hingegeben haben. Gie haben fruber auch Getreibe bingogeben und haben es in geschrotetem Buftanbe wiederbefommen gu erheblich erhöhtem Breife.

In einer Resolution, die uns hier vorliegt, wird verlangt, daß die Preife ber landwirtschaftlichen Produtte fich nach der Kauftraft der Bevölkerung richten sollen. Das ift ein Ber-langen, das nach meiner Auffassung unmöglich ist. Es gibt kein Produkt, das fich nach der Kauftraft der Bevölkerung richtet, wosern es nicht durch die Berringerung leiner Untoften in der Lage ift, sich danach zu richten. Die Untoften zur herstellung eines Produktes sind das Maßgebende für den Preis, den das Brodutt baben muß, niemals aber bie Rauftraft, wenn eben nicht die Möglichteit besteht, daß die Unloften bementsprechent eingerichtet werden, und der Landwirt hat nicht die Möglich-feit, diese Untosten so einzurichten. Dann mußte vorher auch eine Bohnfeitseljung für die gange Arbeiterschaft stattfinden und muste bafile gesorgt werden, bag dem Landwirt die Produktionmittel gu billigften Breifen gegeben merben, wie Gutter und Düngemittel, die heute im Breife bauernd fleigen. Man fpricht immer von ben Berbienften des Landwirts. 3ch glaube bağ man heute nicht jo febr banach fragen follte, was verbient bet Landwirt, als banach, wie konnen wir erreichen, bag er nichtlicht viel produgiert. (Gehr richtig! rechis.)

Gingriff in Die Biebbeftanbe

fich bie Bandwirte haben gefallen laffen muffen. Wir befinben une ausenblidlich in einem hubleten Gegenfen gegen trubet. Bor nicht langer Zeit hatte man etnen Fluch über bie Schweine ausgesprochen, fie follten verfcwinden; beute freut man fich über die Geburt jodes kleinen Ferkeldens, meit es die Schweine-menge wieder vermebrt. Man hat die Idee gehabt, daß man nur mit Brot und Kartoffeln leben konnte, ohne Fett. Das ift nur mit Brot und Kartoljein leben tonnte, ohne Jett. Das ist nicht möglich. Eine Gefahr ift für unferen ganzen Cchweine und Aindriede und bier der gertinge Preis gewesen, der gestellt wurden ift, wie man besholb 3. I. auch beim Rindrieh naturzemäh die Mildprechuftion einschränken muß. Denn es Gennen sich bei dieser Preisgestattung teine Whielftentrifchaften holten, sondern die Wirtspreichtung teine Whielftentrifchaften holten, sondern die Wirtspreichtung teine Wielftentrifchaften holten, meil sie nicht die teuren Küße faulen können, um sie abgemolfen als Schlachtware billig gu verfaufen.

Es foll nun ben fleineren Betrieben bas nötige Bugvieh beloffen wetben. Da tritt nun die Frage auf: Was ift not-wendig? Ich ichlage vor, dof ein Schiedsmann ober eine Kommission ernamt wird, die derüber zu entscheiden hat, sonst gibe es feine Möglickfeit, in den seider vielen Streissfäm flazustrück war nötig ist und was nicht, und das ist es gerade, was

die fleinen Landwirte so außerordentsig bedrudt.
Man wünsch mehr Jett durch die Ireigeung den Delfunds-andaus. Das ist sebe berechtigt. Man int aber alles, um das zu verhindern. Denn wenn man den Celandau vermehren will, bedorf man bet fleinen Delmublen; löhl man fie nicht tätig jein, bann bebeutet bas die Beicheankung bes Delfruchtanboues, denn der Deifruchtandau wird in großem Umfang namentilic von kleinen Leuten beltieben. Das fann nut geschieben, wenn sie die Röglichkeitsbaben, in einer nahe oelogenen Rühle selbst ons Del jehlogen zu taffen, bas ihnen juftelt. Man nimmt ben Leuten den Kuchen, der aus ihren Delfrichten gewonnen wied. Wenn man den Delfruchtanban vermehren will, foll man ihnen item und den Leitzugianden bermeinen mit, sou mos ihren möglicht allen Auchen gebon, der aus ihrem Delfruchtbau bieibt. Man sollte ihnen dech, wenn sie Lein andauen, einen Teil des Flachses tossen, damit sie auch für sich sorgen können. Bor allen Dingen soll man dollte sorgen, dah gemügend

Bor allen Dingen soll man daslir sorgen. Das genügend Dünger geliesett mird, and diese Düngersteiserung stegt derte sieht im argen. Ich birte den Herrn Staatselskreiter deringend, darauf dingumirken, daß es mit der Düngerlieserung besser wich. Bon allen Seiten hörf man die Klage, daß er nicht zu erkangen ist. Des Thomosnehi ift im Rustand, de Kalldünger sind start im Rüststand, urd auch den Stinfforstäuger bekonnt man nicht, wie man ihn haben mitzte, selbst nicht in der redugierten Menge, die einem zugesage ist. Ich komme auf die Frage der

tomobil ber befiorblichen wie ber militurifden, bie bie Landwirticalt aufs augerfte erbittern und verätgern muffen. hate ichen früher murches hervorgehoben und einzelne Jalle worgetragen. 3ch will daber beute auf die Einzelheiten nicht mehr eingeben, nur einen Sall will ich ermabnen, ber mir fürg-Tich befannt geworben ift,

Bon einem Bauerngut von 250 Morgen befindet fich ber Befiger feit mehreren Jahren im gelbe. Es ist eine Gjuge Mutter ba, eine Tochter ein Dienstmädigen, zwei ruffis Kriegsgefangene. Der Boben fit ein leichter Boben und ! Ritegsgefungene. Der Boben fit ein leichter Boben und hat im vergangenen Jahre nicht viel gegeben. Die Mutter follte 124 Jeniner Roggen abliefern, fonnte aber nur 60 Jeniner fiesen, der Kottoffelbestand wurde von einer Kommission im Frühigabe auf 200 Bentner geichätt, in Wirtlichfeit ergaben fich beim Radwiegen unt 140 Bentner. Es murben bavon 100 gentner gur Saat verbraucht, bie anberen murben abgegeben. Kun soll die Mutter mit einemmal noch 76 Jentner Karloffeln nachliefern. Da sie ober dazu nicht imfiande war, wurde durch einen Gendarm Handludung vorgenommen. Der Gendarm fam fein früß. Die Mutter lag tranf im Beit. Er forderte die Todiere auf, daß die Mutter lofort auffiede; dann wurde alles durchiecht, idmtische Betten, Killen und Schränfe durchiedbert, der Garten, der schon bestellt war, wurde noch einmal umge-groben, weil man annahm, des darunter auch etwas liegen tonnte. Das find Berütgerungen, Die burchaus ungehörig find.

Mus Beftpreugen belomme ich gleiche Klagen, bort find es militärische Kommandos, die in einer Weise vergeben, wie es unter feinen Umitanben gebilligt werben fann, wie es gerabegu Aergeinis hetvorrufen muß. Die Bergleiche, die hier gezogen werden, will ich nicht aussprechen. Sie entspringen natürlich wetoen, wit ig nigt ausprengen. Ge entpringen Antering ous der menmentonen Verärgerung. Aber ich würde deingend bitten, daß man dies untersöht und duß solche militärischen Bequisitionen nicht stattlinden. Auch mache ich hier auf die Folgeerscheinungen ausmerkam. Es ist eine Verärgerung, die nicht bagu beitragen tann, die Broduttion gu forbern.

Der fortgefeste 3mang, ber überall gur Gellung tommt, tritt ja in der neuen Getreibeordnung noch verfiartt bervot, ba bie 3mangebemitifchaftung auf Lupinen und Mais ausgebehnt mirt. Dann foll aber wer affen Dingen, ben Gelbitverforger traffig gu , Leibe gegangen werben. (Bort, borit rechts.) E son ben Selbstversorgern auserlegt werden können, das fie samt-liches Getreide abgeben und daß fie bafür nur Mehl in der Menge gurudbefommen, wie fie es beanspruchen tonnen. 3ch weiß aus dem Königreich Sachfen, daß bort bamit ichon begon-nen ist. Was tritt baburch ein? Der Betreffende gibt fein Getreide won, er ift nicht mehr Serr Eber nut ein Korn, wos er felbst geerntet bat. Er betommt anch feine Ricie. Die Rieim muffen leiben aber barunter, weil fie nicht mehr gur Arbeit fur die Gelbiberforger berangezogen werben. Ich balte alle biefe Imangemagnahmen für im hoben Dage bedentlich, und baber ber Antrog, ben ich gestellt hatte, ber ja beute genugend ermabnt geworden ist. Ich freue mich, daß ich hierbet in Uebereinstitus mung mit Bertretern underer Parieten bin.

Huch ich betrachte ben

Schleichhanbel.

als einen auherurbentlichen Krebsichaben, als einen Gehler. Wie aber wollen wir an ihn herantommen? Mit bem jehigen Suftem tonnen wir es nicht mochen.

Daß die Berhalinise heute nicht gefund find, sehen Sie aus solgendem. Früher suche die Landwirtschaft aus eigenem Interesse alles daranzusesen, um möglichst viel an den Markt zu bringen, beute fürchtet man, daß diese Interesse sie dazu tieiben muß, möglichst wenig abgutiesern, damit fie etmas für sich behalt Die Produktion ift ihr zur Last geworden; die Berärgerung ift an ber Tagesordnung und bas gegenseitige Dis trenen besteht von Lond gu Stadt und von Stadt gu Land, - bas ift des Bedanerliche. Der Schleichsandel bifift in ausgedehntem Dage. Ich fann bemgegenüber nur fagen: geben wir gurud vom jogialbemofratifchen Wirtichaftsftaat und geben mir wieder fiber gu einer freien Wirticaftsgestaltung, bie allein ber Breduftion Die Möglichfeit und die Grundlage gibt, fich gu betätigen und zwar mit Frenden zu betätigen. Freilich ift ber-rpogefioben worden, daß ich felbst im Anfang bes Krieges bafür efen bin, bag wir bas Getreibe organifieren, bag wir baffir Sochilpreife festiegen, daß mir bas Brot rationieren. Gewift, ich halte bas auch für richtig, und ich gehe auch mit meinen Borschlägen über diesen Rahmen nicht hinaus. Aber ich bin nie bafür gewesen, einen latimenben Schematismus berbeigufühber nicht abzuändern ift, fonbern ich verlange, daß mir mit bem lebendigen Leben geben und die Sache veftalten, ben Ber-hattnillen annalien, wie fie gestaltet werben muß, um die Freude und Luft an ber Probutifen nicht zu nehmen

Der Untrag Roefide.

36 will mir erlauben, mit einigen Worfen meinen Untrag hier ju erläutern Der herr Stentsseftreiter hat fich gegen ihn gewondt und hölt ihn sie unswssüktbar, weil nicht genug Boträte da sein. Er meinte auch, es ließe fich der Borfelag nicht sosort durchführen. Des ist richtin. Eine folde Umänderung des Sustems läht fich maht von heute auf mergen durchführen. Das babe ich auch nie angenommen Aber vorbereiten lüßt fie fich. Ich möchte den Ausführungen des Herrn Staatssetzeiters gegenüber eines hervorbeben: es foll nicht genug ba fein. Ja, meine herren, wie hoben wir es benn dann bisber mit der Rationierung und dem Schleichhandel betreiben tonnen? Beibe waren doch da. Also es nuch doch gemag Kore dagemein sein. Is handet sich nur darum: wie bekommen wir die Soche, wie machen wir dos eine, den Schleichhandel, gefund und legitim und sossen das andere, die Rationierung, besiehen. Das ist die France, und da midte ich verschlesser. Frage, und ba möchte ich vorschlagen: geben wir gegen ben Bollzwang, wir wollen nicht die Rationierung plus handel, sondern wir wollen die Nationierung plus Freihandel. (Sehe richtigs rechts.) Jo, meine Herren, dann ist die Geche gelöst. Denn die Nationierung bleibt ebenso, wie sie ist. Nun lagen Sie mir nur: wenn man burch fie gesichert ift wie bie-ber, wo ist bann die Gesahr, wenn der Reit nunmehr freigegeben wird? Dann tang ein großer und Lieiner Schleichhandel nicht

mehr bestehen, benn es ist so keiner de, der ihn zu treiben broucht. Die Dunfelkummer des Schleichhandels ist erleuchtet, die ganze Zusappersorgung vollzieht sich dann in der Form des ersaubien Sandels vor der Orssentlickeit, und vor der Orssentlichfeit hat fie auch die Preistontzolle zu bestehen.

Die Preise tonnten ja vielleicht im Augenbild angieben Racher geben sie zweisellos berunter, benn ber Sichrichhandelsspreis bestimmt fich ja nicht nur nach bem realen Marttpreis, fondern nach dem realen Marftpreis gugunlich bes Rifitos im Schleichhandel und guguglich ber Strafen, benen bie Leute ausgeseht find. Und nun frage ich, was treten weiter für Borteile ein? Einmal: ein natürlicher Breisftand für biefes Borrate-Das bebeutet einen mefentlichen Unreis gur Steigerung Produttion. 3meitens wird bie unberechtigte Berfütterung ver preduction. Zweitens wird die underedigte Sernuterung verhindert. Denn bei einem nafürlichen Breissland für das, was ich übrig babe, werde ich lehr wohl berechnen, ob dieser Breis mir mehr Anreig gibt, die Waren zu vertaufen oder zu verfüttern. Gibt er mir Anlaß zu vertaufen, d. h. ift der Preis gut, dann ist das der Foll, well Bedarf da ist. Sinkt der Preis is dass de Folle, ist. lo, baft es bester ift, zu verstüttern, dann ift des ein Bemeis da. für, baft der Bebarf gedeckt ist. Dann tann ich das übrige verfüttern und bringe baburch ber Allgemeinheit wieder Steifch und Gett. Meine Berren' Benn Sie bas eiwas burchbenfen, Meine Betren' bann werben Sie ber Logit biefer Schinffolgerung 3hr Ginver ftanbnis nicht verfogen tonnen. Bugerbem mirb burch biefe Breisgestaltrug von ben leberichuffen berausgeholt, mas nur perausguhalen ift, es wich allo eine besiere Lage erzielt, und pwar zu geringeren Preisen, als sie heute der Schleichhandel

Man mub fich gunachft über bas Bringip ffar fein und fragen, ob man dieses Brinzip anwenden, den Weg beschreiten will. Man tann nicht jagen, man wolle das Brinzip zurücktel sen und erst willen, wie es mit den Ausführungsdetails sei. Mit den Fragen nach den Details und mit den Erörterungen über biefe tann ich jebes Pringip toifchlagen. (Gehr richtig!

Bas pan bie Frage ber

Getreibeverioraung.

betrifft, lo haben meine politischen Treunde den Antrag gestellt, den die Kommission bestättwortet hat, daß des Hinterform freisgelassen werden soll. Es ist doch etgentlich ichen ein Unrecht erster Klasse, wenn man dentt, daß wir heute die Kleie im Rehl befaffen, ftatt fie berauszunehmen, wievielmehr, bag wir nicht Die Teile aus bem Getreibe herausnehmen, bas hinterforn, Die niemals Mehl, nur die Rleie geben tonnen. Solange die Welt eriftiert, bat ber menschliche Magen das Mehl gut verdaut und ber tierifche Magen die Kleie, und nun will man jest burd ben menschlichen Magen bagu zwingen, daß er auch die Kleie verbaut. Ich balte das für einen Jehler und für ein saliches Borgeben. Wir verliegen bedauch iche niet Vofene Bornehen. Wir verlieren dadurch febr viel Rahrungsmittel Dechath foften wir vor allem das hintertorn für die fierifche Nahrung freigeben. Dabei mill ich übrigens ermähnen, bag ein Ingenieur Meger ein Berfahren erfunden bat, durch das die Aleie jo behandelt werden tann, daß fie bester verdaulich mird als bisher. Die Reichsgetreidestelle hat ihm bisher die Möglichteit verfagt, weitere Berfuche bamit gu machen. lichteit versagt, weitere Berjuche damit zu machen. Ich bitte bringend, daß vom Kriegsernährungsamt auf die Reichsgetreidestelle eingewirft wird, bamir biefem Manne bie Möglich tett gegeben wird, die Berjude durchzuführen. Es ift das nicht nur im Kriege fur die menichtiche Ernahrung von Wert, fon-bern auch im Frieden fur die tieriiche Ernahrung.

Meine Berren, wenn ich meinen Borichlag nun baraufbin untersuche, wie er bei ben anderen Broduften, j. B. bei ben Rattoffeln burchgeführt werben fann, fo meine ich; wir muffen boch eus ben Ersehrungen lernen. Und ba muß ich auf diejenige binmeifen, mo wir geglaubt baben, wir murben einen Rattoffelmangel haben, und bas Schlimmfte befürchteten, und mo wir bonn boch nicht verhungert find, weil infolge eines rich-Snftems ichtiefilich reichlich Kartoffeln ba waren. murbe eine Reichsstelle errichtet, Die feststellte, mas Die Stabte Rartoffeln brauchten, und barouf burch Lieferungsvertrage biefen Bedarf ju beden judie. Die Leierungsvertrage vers pflichteten die Landwirte, die abzeichlossene Menge Kartossen ju einem festeelenten, entsprechend fteigenden Preis jederzeit jum Abruf begeit ju bolten Der Preis begann nach meiner Ereinnerung mit 450 Mt. und flieg alle 14 Tage um 50 Pfg. pro Bentner bis 8 Mt. Dadurch hatten die verpflichteten Brobugenten ein außerordentlich großes Intereffe, die Kartoffeln pfleglich zu behandeln, und fie prompt zu liefern, da fie ent-Irredend ber Lielerungszeit angemeffene, gute Breife bafür be-famen. Der freie Sanbel blieb baneben besteben. Das Reich hatte Referven und die Stadte hatten lichere Aussicht, rechtzeitig Kartoffeln zu befommen. Die Breife murben im freien Sandel nun billiger, und die Stadte bedten fich zu biefen Breifen ein, mabrend bas Reich neuerbings zu ben hoberen Breifen die Kartoffeln beziehen muhte. Damois hat das Neug person lionen Mart dabei zugeseht. Aber ganz Deutschland hatte ge-nögend und billige Kartoffeln und sählte fich sehr mohl dabei, Im nöckken Jahre mechte man es anders. Da gab man, katt toffeln beziehen mußte. Damols hat bas Reich freilich 50 Mil-Im nächsten Jahre mochte man es anders. Da gab man, katt sich durch solche Bertrüge die Lieferung von Kartossell zu sichern, eine höbere Melidiportion, und amer an die Minderbemittelten an ermäßigten Preisen auf Rosten des Neichs. Diese höbere Fleischportion hat zunöchst in unsere Viehbestände außerordentilch tief eingerissen, jam Rachteil ber Biehbestände. Unfer Rindviehbesiand ift im gangen um mehr als 10 Prozent gurud-gegangen; mehr darf er nicht gurudgeben. Der herr Kollege Fegier mochte ben Rinbviehbeftand noch weiter herunterfegen. Das halte ich für außerorbentlich bebenflich. Was bie Schweine betrifft, so sind wir schon bereits auf einem solchen Tiefstand dah ich mir schon zu sagen erlaube: die Geburt eines seden einzelnen Ferkels erregt große Freude. Da darf man nicht weitergeben.

Bas nun bie Kartoffeln betrifft, fo hatte man im Jahre 1917 also den Weg des Frühjahrs 1916 für die Kartoffelbewirtschaftung nicht beschritten, man gab bafür, wie gesagt, zu verbilligtem Preise Fieisch in größerer Menge her, und da hat das Neich das Zehnsache dasür ausgeben müssen, als im Jahre voor

her (bort! hort! rechts), und boch baben fich bie Leute nicht fo nohl bolbei befunden, weil sie nicht genügend Kartoffeln bat-en. Lernen wir daraus: logen wir: wir wollen mit einer eitimmten Menge Kartoffeln die erforbeclichen Reserven beichaffen; eine Reichsstelle foll fie auf Grund berartiget ertroge faufen, bann merben mir fie in ber Sanb haben und jederzeit darüber verfügen tonnen. Die große Gefahr-bei ift, daß fortgefest von lints ber Ruf tonut: teine ho feine höheren Breife! Wann baben wir je ausgesprachen: beileibe teine oberen Breife für die Arbeiber? Im Gegenteil, wenn die Breife! Bonne fitt die Arbeiter hober geworben find, haben wir bas als eine netwendige Folge anertannt, aber von linfs bat en im-Landwirtichaft gegenüber gelautet: höheren Breife. Lieber nimmt man bie Knappheit bin, bie baburch erzengt wird. Die Bewölferung mußte lich bagegen auf-bäumen und fagen: bes ift nicht bas Bringip, bei bem wir gu baumen und sagen: das it nicht das Pringip, der dem mir zu unserem Rechte tommen. Wenn wir im ganzen Wirtischaftsleben den Anreiz zur Produktion und Lieferung dabund geben, daß wir entsprechende Preise sir die Brodukte, sür die Arbeit gesstatten, so muß man das auch gegenüber der Landwirtschaft tun, weil man sons deren Produktion hemmit. Es ist gang gleichaultig, ob ber Landwirt babei verbient ober nicht; mehr babet verbient, wird ihm im Wege ber Steuer Das Furchtbate, bag er weiß; was in burch meine Sande Ar-beit ichoffe, fieht mir felbst nicht gur Berfugung. (Gehr mahr!

Dann fommen bie anberen Brobutte, fiber bie ich mich fefte tury aussprechen tann. turg aussprechen tann. Bunächft ift es notwendig, bofi bie Mild probutte entsprechenbe Pecife haben. Es ift auf bie Dauer nicht zu verlangen, daß, wie hierzu von technischer Geite von der Landwirtschaftstemmer in Brandenburg nachgewiesen ift, die Mildpreife bente um annabernd 50 Progent unter bem eigentlichen Penduttionspreise fteben. Auf die Doner wird bas nitht ochen.

Denn es handett fich um

bie Biehproduffion.

In meinen Borichlagen gebe ich nicht to welt, alles aufheben gu wollen. Die Organisation ber Biehhandelsverbände werden wir vorläusig behalten mössen, weil wir unseren Viehstand sehr plieglich behandeln mussen. Ich will nicht an allem rütteln, das mag zunächt bleiben; wenn wir nur erft die anderen Wege beidritten haben, wird fich balb auch bier eine freiere Geftal tung ermöglichen laffen.

Und bann Gemufe und Obfit! Bie foll man bei berarfig. leicht verderbliden Dingen eine Zwangebemirfichaftung burch-führen? Jeder Erzeuger und Berbraucher wird boch frob fein, wenn fie einmal freigegeben werben und er wieder fagen tann: Gott fel Dant, es find nun feine Hodfipreife, infolgebeffen tana ich etwas befommen

Endlich die Eier! Eine Berteilung bei so geringer Pro-bultion, daß für die Person auf drei Wochen wemöglich nur ein Ei bleibt, ift zweckos. Wieviel dabei noch verloren geht,

Daß so viele Gier verloren geangen find, bagu bat die 3mangswirsichaft bas Ihre beigetragen. Deshalb ift auch bier mein Vorschleg: man soll die Eierbewirsichaftung au fheben

Endlich führe man für bie Landwirticaft

eine bobere Beichmerbeinftang eln, bamit bie Landwirte in ber Lage find, fich ihr Recht gu suchen, eine Beichwerdeinstam gegen alle unberechtigten Dag-nahmen, so namentlich gegen Uebergriffe bei ben Durchjuchungen, demit sie fich wohin wenden tönnen, um einheitliche Entscheidungen zu erhalten. Zeht kann sich der Landwirt nur an den Regierungspräsidenten wenden; der entsicheidet endgültig. Das mideritreitet unserer Aussaliung vom Rechtsichutz.

3d ichlage bierfur vor, bag beim Oberverwaltungsgericht ein Schiedigericht eingeführt mird, das über biefe Dinge gu enticheiben bat als meltere Beschwerbeinftang.

Der liebe Gott bat uns fa rechtzeitig noch Negen geschick, die Fluren siehen gut. Ich holfe, wir werden die schwere Beit fiberwinden und bald bessere Zeiten haben. Aber eine möchte ich für biese besieren Zeiten wünschen. Sie werben uns nicht die Borteile bringen, die wir erhoffen muffen, wenn uns nicht mehr wirtich aftliche Freiheit gegeben wird. Deshalb richte ich an ben herrn Staatssefretat die Bitte: geben Sie Ereihelt!

Berantwortlich für den politifden und lotalen Zeil: Ette Siricel. Rriebberg; für den Angeigenteil: R Senner. Siridel. Friedberg: für den Anzeigenteil: M Genner. Friedberg. Drud' und Berlag der "Neuen Lageszeitung". A. G., Friedberg i H

Guts=Berpachtung.

Das Sofgut Saffethed, gelegen in Gemartung haffelbed und Ober-Morlen, im Kreife Meledberg in Oberheffen, 2 Kilometer von der Eisenbahnstation Bad-Nauheim, in

130 ha 21,58 a

Mittwoch, ben 24. Juli 1918, vorm. 10 Uhr in Rubesheim a. Rh., im Gaalbau Rolz, Oberftr. 16 für die Zeit vom 22. Februar 1920 bis dahin 1938 öffent-lich meistbietend verpachtet werden. Die Bietungsregeln und Pacht-Bedingungen können gegen Einsendung von Mt. 2.00 von der unterzeichneten Stelle bezogen worden. Rüdesheim, den 18. Juni 1918.

Die Güterverwaltung bet Freiherren von Ritter gu Gruenftenn,